Der Banater Philatelist, 1922, III, 4 / Temeswar

wertige Ausgaben behandelt werden, freilich ohne dass er sich zur idealen Auffassung des „Weka"-Kataloges aufschwingen konnte — oder wollte.

Was die Preisbewertung anbelangt, ist es für uns überaus schwer, ein Urteil abzugeben. Wir sind überzeugt, dass der Herausgeber die Preise nach sorgfältiger Prüfung und mit Berücksichtigung der derzeitigen Verhältnisse auf Grund der persönlichen Erfahrungen im Ein- und Verkauf festgestellt und dass er auch dem Sinken der Valuta der angrenzenden Länder Rechnung getragen hat. In der letzten Hinsicht aber will es uns beim Durchmustern der valutaschwachen Länder scheinen, dass sich — mit andern Worten gesagt — der Arme leichter in die Lage des Reichen hineindenken kann als der Reiche in die des Armen. Immerhin wird auch dieser Schweizer Katalog den vielen Anhängern der Einführung der Schweizer Währung in die Kataloge mehr Anregung geben als uns.

Zum Schlusse erwähnen wir noch die sehr gefällige Form des Buches, die Aussenseite geschmückt mit dem lieben Basler „Täubchen", den ganz besonders leicht lesbaren Druck und die übrige „Schweizerische" Ausführung.

Der Preis stellt sich auf Frs. 4·50 und Porto. Für einen valutaschwachen Fuchs sind leider die Schweizer Trauben zu sauer!

—

Die Regatulmarken — ausser Kraft!

Wer bisher noch daran gezweifelt hat, dass die sog. Regatulmarken (in den Katalogen als Ausgaben von Klausenburg und Grosswardein bezeichnet, bei Yvert mit falschem Namen „Transylvanie") bisher mit den kursierenden Marken Rumäniens volle Frankaturkraft hatten, daher diesen Marken in der Frankaturgültigkeit vollkommen gleich waren, infolgedessen nicht als „Besetzungsmarken", sondern als Aufbrauchsausgabe zu betrachten sind, den wird die im Nachstehenden gebrachte Verordnung der Post- und Telegraphendirektion in Timişoara eines besseren belehren.

Dela Direcţiunea Poştelor, Telegrafelor şi Telefoanelor Timişoara.
No. 22437/1921.

Circulara.

Către toate oficiile şi agenţiile ptt. ale direcţiunei regionala. Obiectul: Sistarea din circulaţie a timbrelor maghiara imprimate cu inscripţiunea „Regatul Romaniei".

Vă avizam in conform ord. No. 72090 din 17. l. c. el Direcţia Generale ptt. timbrele maghiare imprimate de Cluj şi Oradea mare cu inscripţiunea „Regatul Romanici" şi prevăzute in valoare de bani cu 1. Ianuarie 1922 ze scot din circulaţie deci acestea cu începere dela acest timp nu pot fi folosite la francare, prin urmare întrucât la 1. Ianu rie 1922 şi în timpul următor pe obiectele prezentate ar fi lipite astfel de timbre drept bilete de francare acestea obiectele şi vor con-

sidera în parte sau în întregime de nefrancate şi astfel tractate. Iar întrucât oficiile ar dispune de astfel de timbre imprimate numai de cât sale înainteze depozitului de valori Directionale.

Timişoara, la 25 Decembrie 1921.

Director Regional P. T. T.

Cornea m. p.

Zirkularverordnung.

An alle ptt. Aemter und Betriebe des Distriktes. Gegenstand: Ausserverkehrsetzung der mit „Regatul Romaniei" überdruckten ungarischen Marken. Ich gebe bekannt, dass mit Verordnnng der ptt. Generaldirektion No. 72090 vom 17. d. Mts. die im Jahre 1919 in Cluj (Klausenburg) und Oradea mare (Grosswardein) mit der Aufschrift „Regatul Romaniei" überdruckten und mit der Bani-Währung versehenen ungarischen Marken mit 1. Jänner 1922 aus dem Verkehr gezogen werden, daher von diesem Tage an zur Frankierung nicht mehr benützt werden können. Wenn daher am 1. Jänner 1922 und in der folgenden Zeit auf aufgegebenen Sendungen solche Marken zur Frankierug aufgeklebt wären. sind diese Sendungen teils teilweise, teils im ganzen als unfrankiert zu betrachten und dementsprechend zu behandeln. Sollten Aemter über solche Marken noch verfügen, so sind sie sofort dem Postwertzeichenlager der Direktion auszufolgen.

Director Regional P. T. T.

Cornea m. p.

Vereinsnachrichten.

Wir teilen den p. t. Herren Philatelisten in den grösseren Städten Rumäniens, besonders in Siebenbürgen, dem Banat, der Bukowina und in Basarabia mit, dass wir sehr gern bereit sind, jede Bewegung tatkräftigst zu unterstützen, die auf eine Vereinigung der auf den bezeichneten Gebieten lebenden Philatelisten abzielt. Wir sind gern bereit, jedem Verein unsere Zeitung mit besonderen Begünstigungen zur Verfügung zu stellen.

Diesbezüglich ersuchen wir die Sammler von Arad, Cernauti, Oradea mare, Sibiu, Cluj, Brasov, Radauti, Lugoj, Dicio-Sanmartin, usw. mit der Administration unseres Blattes in Verbindung zu treten.

Achtung! Der „Club Philatelic" veranstaltet sehr oft wertvolle Prämienverlosungen, daran jedes Mitglied teilnimmt. Jedes Mitglied bekommt das Vereinsorgan „Der Banater Philatelist" gratis zugesandt.

Durch Auswahlsendungsverkehr bietet sich den Mitgliedern Gelegenheit, die Ergänzung ihrer Sammlung zu erleichtern und, durch günstige Absatzmöglichkeiten die angesammelten Doppelten zu verwerten.

Ein Tausch-Inserat im „Banater Philatelist" gratis.

Diese Vorteile bietet der Verein nuf jenen Mitgliedern, welche ihre Mitgliedsbeiträge im vornherein einsenden, sowie auch ihre Rückstände ordnen.

Der Vereinsbeitrag wolle im rekdt. Brief ehebaldigst an Sekretär F. Stefan *Berey*, Timişoara, Str. Gen. Grigorescu 2, eingesendet werden.

Am 15. Feber grosse Prämienverlosungen von verschiedenen wertvollen Marken, grösstenteils ganze Sätze. Jedes Mitglied nimmt daran teil, wenn es seinen Vereinsbeitrag geleistet hat, wenn es auch nicht anwesend ist.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, uns Neuerscheinungen von Marken ihres Landes, je einen Satz gebr. und ungebr., rekdt. zuzusenden. Wir vergüten hiefür 5% über Nominale oder senden als Gegenwert die kursierende Ausgabe Rumäniens.

Berey, Sekretär.

Sitzung am 24. November 1921. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präses referiert der Sekretär, dass von Oesterreich und Polen zum Nominalwert Marken bestellt wurden, um sie den Mitgliedern zum Selbskostenpreis zu überlassen. Die vom Ehrenpräses H. A. Lovas gespendeten 500·— Lei wurden mit Dank übernommen. Es wurde beantragt, die Mitgliedsbeiträge, sowie auch die Rückstände baldigst einzukassieren.

Die am **13. Dezember** gut besuchte Zusammenkunft der Mitglieder zeigte grosses Interesse für Tausch- u. Kaufverkehr. Dr. Ürményi spendete drei kleine Sätze Fiume d'Anuncio, welche auch sofort verlost wurden. H. Neuman spendete einen Satz der Vittorio Veneto.

Sitzung am 27. December 1921. Der Präses eröffnet die Sitzung. Der Kassier legt den Kassabericht vor und berichtet, dass das Vereinsvermögen Lei 1020.02 beträgt. Er meldet auch, dass viele Mitglieder mit den Beiträgen rückständig sind. Es wird beantragt, die säumigen Mitglieder im „Banater Philatelist" aufzufordern, ihre Beiträge bis zum 1. Feber 1922 zu begleichen. Weiter ersucht der Kassier den Ausschuss um Befürwortung zum Ausgleich der Forderung des Dr. Ürményi, was auch befrüwortet wird. Da die fehlenden Ausstellungsdiplome noch immer nicht geliefert wurden, beantragt Tauschleiter H. Mayer deren Urgierung beim Lithographen.

Der Sekretär beantragt zum 70-jährigen Zeitungsjubiläum des Ehrenpräses H. A. Lovas, an diesen ein Begrüssungsschreiben zu richten, was Vizepräses H. M. Leipnik zur Erledigung übernimmt.

Schliesslich wurde beschlossen, um den Mitgliedern etwas zu bieten, sowie auch den Sammelsport zu fördern, Prämienverlosungen zu veranstalten, wobei ein jedes Mitglied gewinnt, also auch die auswärtigen Mitglieder, natürlich nur solche, welche ihre Beiträge auch für 1922 geleistet haben. Dr. Ürményi spendete einige Sätze Württemberg, sowie Sammlerbedarfsartikel.

Nach der Sitzung wurden Verlosungen mit 6 Gewinnsten abgehalten.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet: 103. Heymann Rezső, Postbeamter.

Sitzung am 3. Jänner 1922. Die Sitzung war ziemlich gut besucht. Nach dem Tausch- und Kaufverkehr wurde wieder eine Verlosung mit 7 Gewinnsten abgehalten, darunter 1 Satz ital. Siegesmarken, 2 Sätze Deutschösterreich bis 50 Kr. und 4 Sätze deutschösterr. Zeitungs- und Portomarken bis 20 Kr.

Berey, Sekretär.

Neuheiten.

Rumänien. Nach einer im Buletinul Telegrafo-Postal, Heft No. 11 vom November 1921, verlau barten Verord ung der Generaldirektion werden alle Werte der ajutor-Ausgabe mit 1/1 1922 ausser Verkehr gesetzt. An ihre Stelle trat n die Marken der Reihe sintenţa socială, von denen die 10 Bani hellgrün auch zur Zwangsfrankatur im Inland verwendet wi d.

Portoerhöhung. Mit 1. Jänner 1922 sind für Auslandssendungen folgende erhöhte Postgebühren in Kraft getreten: einfacher Brief — 20 gr 3 Lei, für jede weitere 20 gr und Bruchteile 1 Leu 50 Bani, Kartenbrief 3 Lei, Postkarte 1 Leu 80 Bani, Drucksachen, Zeitungen, Zeitschriften für Nr. und 50 gr 60 Bani. Rekommandationsgebühr 3 Lei. Nicht genügend frankierte Karten und Drucksorten werden dem Absender zurückgestellt; für ungenügend frankierte Briefe und Kartenbriefe wird das Doppelte des Portounterschiedes eingehoben, aber mindestens 1 Leu 80 Bani.

Die sog. *Ferdinand-Einzugsausgabe.* Michel-Katalog Nr. 261—263, mit kopfstehendem Aufdruck bringt von allen Katalogen nur der Michel. Dass kopfstehender Aufdruck bei allen drei Werten vorkommt, haben wir wiederholt in unserem Blatte betont. So hat uns auch jüngst wieder H. P. Viktor Fiak, Timişoara, eine solche Serie vorgelegt.

Für Spezialisten. Die 50 Bani der Ferdinand-Ausgabe ist uns in einer Farbe vorgelegen, die nach den Farbentafeln von Ernst Marrè nur mit rotbraun bezeichnet werden kann und der letzten Farbenabart der 10 Bani zum Verwechseln gleicht. — Von der 10 Bani asistenţa socială, bisher in den Farben gelbgrün und blaugrün, sind uns Stücke vorgelegen, in denen sämtliche Details der Zeichnung, besonders die Umrandung und die Wertbezeichnung „Bani" gänzlich fehlen. — Ferner haben wir 10 Bani-Marken gesehen, die den Eindruck erwecken, als ob sie von nachgravierten Platten stammten.

Belgien. H. Prof. C. *Cordier*, Solre sur Sambre, meldet uns als Provisorium den Ueberdruck von 55 C. auf 65 C, weinrot/schw., Termont, bei Durchstreihung des alten Wertes. Auf dem Bogen ist jede 2. Marke mit diesem Ueberdrucke versehen. Diese und die unüberdruckte Marke bilden zusammenhängend einen Portosatz für Expresssendungen.

Bulgarien. Wir bringen hier zwei Abbildungen der an anderer Stelle beschriebenen Bourchier-Serie.

Dänemark. Ergänzung der in Nr. 10 gemeldeten Neuheitenreihe: 8 Oere grau, 8/3 Oere grau, Ziffernzeichnung (für Lokalverkehr), 25 Oere hellbraun auf grau, Christian; in neuer Type die Portomarken 20 Oere blaugrün, 1 Kr. blau. Die Restbestände der Soldatenbriefmarken 10 Oere rosa erhielten den Aufdruck „Porto". (Jydsk Frimaerkeblad). Die 40 Oere der sog. Vereinigungsmarken (Domkirche in Roskilde) ist blau, nicht rot.

Deutschland. Die Reichsdruckerei hat die mittleren Markwerte hergestellt. Die Form ist ein Hochrechteck, weisse Ziffer in den 4 Ecken, in der Mitte ein weisses Posthorn. Buchdruck. Wz. der Germaniamarken. Auf dem helleren Unterdruck befindet sich der dunklere Ueberdruck mit dem eigentlichen Markenbilde. Die Farben sind: 2 Mk dkllila/rosa, 3 Mk hellrot/gelb, 4 Mk dklgrün/hellgrün. Zuerst soll der 3 Mk-Wert ausgegeben werden, die übrigen nach Aufbrauch der Bestände. — Württemberg: Neue Dienstmarke für portopflichtige Sachen: 60 Pf. oliv. Eine in letzter Zeit immer unangenehmer sich bemerkbar machende Erscheinung ist die scheusslich verschmierte Abstempelung deutscher Marken bei einzelnen Postämtern, die besonders bei höheren Werten deren Sammeln unmöglich macht. Es sieht so aus, als ob dies absichtlich geschähe!

Deutsch-Oesterreich. Ergänzungswert der Kronenreihe: 7½ K gelb und braun. Aushilfsportomarke: „Nachmarke 7½", auf 15 h ocker, dickes Papier. Die Postgebühren wurden um 150% gesteigert: Auslandsbrief 25 K, Karte 15 K, Einschreibgebühr 25 K. Die Ausgabe einer 100 K-Marke steht bevor.

Litauen. In No. 10 haben wir die Ausgabe einer neuen Flugpostreihe gemel-

Was die Farbenschwankungen der II. Ferdinand-Ausgabe anbelangt, so beruhen dieselben lediglich auf *Zufälligkeiten;* einerseits kann das Farbenmaterial nicht mehr in der von Friedenszeiten gewöhnten konstanten Beschaffenheit geliefert werden; doch selbst bei Voraussetzung einer absoluten Farbenbeständigkeit des Materials können beim Druck Abweichungen entstehen u. zw. verschiedene *Nuancen,* bedingt durch mehr-minder pastöses Auftragen der Farbe auf die Walzen, während die sogenannten *Fehlfarben,* ihre Entstehung zumeist der Verunreinigung des verwendeten Farbstoffes verdanken. Wenn z. B. nach Fertigstellung einer Druckauflage in einer gewissen Farbe, dieselben Farbwalzen zu andersfärbigen Drucke verwendet werden, so lässt sich, — selbst bei peinlichster Reinigung der Farbwalzen — der störende Umstand nicht vermeiden, dass die ersten Bogenabzüge infolge Abgabe der auf der Walze anhaftenden Farbenreste, einen von der beabsichtigten Farbe abweichenden Stich aufweisen.

Von rein objektivem Standpunkte kann man getrost behaupten, dass die Bedeutung der Farbenabarten im allgemeinen *überschätzt* wird; nachdem jedoch das Spezialisieren der Ab- und Spielarten nach Farbe mit zu den modernen Strömungen gehört, ist es — angesichts der von uns stets verfochtenen Gewissensfreiheit in unserem Sammelsport — Pflicht, in der einschlägigen Literatur die tatsächlich existierenden Abnormalitäten bei den einzelnen Postwertzeichenausgaben getreu zu registrieren.

Herr Zoscsak erwähnt bei der violetten 30-Bani-Marke, dass dieselbe die meisten Farbenuancen von hell- bis schwarzviolett aufweist, während er bei der 1-Leu-Marke keine wesentlichen Farbenunterschiede feststellen konnte. — Dagegen ist mir geglückt, eben von dieser Marke eine Serie, bestehend aus 15 verschiedenen Nuancen, die von lebhaft rotlila, lila, hellviolett, dunkel bis schwarzviolett spielen und fast die ganze Skala dieser Farbentafel erschöpfen, zusammenzustellen.

Ebenso lassen sich leicht 8—10 Nuancen der neuen 50-Bani-Freimarke von hellem Crême bis zum matten Chromgelb feststellen. Bei der Timişoarer Postdirection wurden dieser Tage von dieser Wertstufe einige 100 Bogen verausgabt, die eine ausgesprochene rötlich-orangene Farbe aufweisen, die an die 2-Lei-Marke der ersten Ferdinand-Ausgabe erinnert.

Die 2-Lei-Marke rot in neuem Muster, variiert von hellrosa, zinnoberrot bis zu tiefen Karmin, während ich bei der 3-Lei-Marke blau ebenfalls verschiedene, zuweilen an Preussischblau erinnernde Nuancen angetroffen habe.

Ein besonderes Kapitel würden die zahllosen Farbenschwankungen der 10-Bani-Zuschlagsmarke (Asistenţa socială) erheischen. Die erste Auflage war hell bis dunkel-gelbgrün, dieser folgte eine Flut von Nuancen in blaugrün und schwarzgrün, von welchen sich spielend eine Serie von 20 Abarten zusammentragen lässt.

Noch ein Wort von den an den Randseiten des Markenbogens zuweilen anzutreffenden kleinen Farbenflecken, die an Form lebhaft an die Plattenzeichen gewissen Ausgaben Ungarns erinnern, bald halbmond, bald kreisförmig oder aus runden Punkten zusammengesetzt sind, jedoch keine ausgesprochenen Konturen aufweisen. — Meiner Meinung nach handelt sich auch hier um ganz unbeabsichtigte Druckzufälligkeiten, die ihre Existenz einem unscheinbaren Begleitumstande, vielleicht einem Nagelkopf am Plattenrande — verdanken.

Wie prüft man Regatuls?

Wie bekannt, fälscht man die alten Marken von Spanien, Italien, Rumänien und Deutschland sehr oft. Schon vor 30 Jahren getraute sich kein Sammler diese ohne Prüfung anzunehmen. Die *gesuchten* Marken haben eben den Nachteil der Fälchung, so dass diese letztere schon fasst als eine Reklam für die guten Marken gilten. Je besser das Objekt, umso zahlreicher die Fälschungen. In diesem Sinne bemühen sich heute viele Fälscher der Regatulmarken „Reklame zu machen", worüber wir unsere Erfahrungen mitteilen wollen.

Schreiber dieser Zellen befasst sich seit 4 Jahren mit dem intensiven Studium und mit der Prüfung der Regatuls. Die Frucht dieser Studien ist eine 300 Seiten starke Monographie: „Die Typen und das Spezialsammeln der Regatuls", die bald im Druck erscheinen wird.

Wir fragen nun: welche Eigenschaften qualifizieren einen Sammler zum Prüfer? Er muss allererst viele Jahre hindurch allgemein philatelistische Kenntnisse sich aneignen — mithin die Schuljahre längst hinter sich haben. Sein Auge muss geübt sein, um Nuançen, Farbenzusammensetzungen, Papiersorten, Gummiarten, Zähnungen, Druckverschiedenheiten etc. leicht unterscheiden zu können. Speziell muss er sein Augenmass üben, um bei den kleinen Detailen der Zeichnung, Massdifferenzen, die kleinsten Unterschiede in der Stellung und Richtung der Buchstaben, Ornamente etc. und im gegenseitigen Verhältnis dieser zu einander, sofort zu bemerken. Er muss die Arten, die Technik etc. der Fälschungen kennen. Es wäre mithin ein grosser Fehler zu glauben, dass ein jeder alte erfahrene Sammler, der über ein reiches Markenmaterial verfügt ein fertiger Prüfer sei. Ohne spezielle Studien und ohne eine langjährige spezielle Uebung wird er vom Prüfen *gar nichts verstehen.*

Das *Prüfen der Regatuls* besteht aus zwei Hauptteilen. Zuerst muss die Echtheit der *ungarischen* Marke festgestellt werden, und dann die des *rumänischen Aufdruckes*, und bei einer gebrauchten Marke, die der Entwertung.

I. Die *ungarische Marke* ist gewöhnlich echt; eine falsche habe ich noch nicht gesehen. Die betreffenden ungebrauchten ungarischen Marken sind nämlich (oder doch mehrere davon) ziemlich leicht zu erhalten, was sich die Fälscher zum Nutzen machen. Bei diesen müssen das Papier, Zähnung, Gummi (dessen Fälschung oft nicht gelingt), Nuançe, Maße der Zeichnung, Reinheit, Charakter der Zeichnung, des Druckes, Proportion der Zeichnung etc. etc. untersucht werden. Bei den *Grosswardeinern* ist die genaue Prüfung des Aufdruckes „KÖZTÁRSASÁG" sehr wichtig, welcher oft gefälscht wird. Es gibt sogar Stücke, bei welchen der Regatulaufdruck echt, und nur das KÖZTÁRSASÁG falsch ist.

II. Der *rumänische* Aufdruck besteht aus dem Rad (Kreis) und der Wertbezeichnung. Beide sind getrennt zu untersuchen, weil es zum Beispiel Grosswardeiner geben kann, wo das Rad falsch, das Bani aber echt sein wird. *Regatuls kann nur der prüfen*, der alle Abarten und Typen der Normalen, und überhaupt alle Eigentümlichkeiten dieser durch und durch kennt. Dazu ist es aber notwendig, dass er diese — an der Hand eines riesigen Materiales — vorher jahrelang *studiert* haben soll.

a) Druckverschiedenheiten. Wenn man tausende von Bögen durchsieht, findet man gewaltige Unterschiede, hinsichtlich des Druckes. Es

gibt dünn, fein überdruckte Bögen, dann dicke, doch klare, schliesslich unreine Drucke. Besonders bei den Grosswardeinern gibt es diesbezüglich unglaublich grosse Unterschiede, mit allen Uebergängen von den feinsten dünnen schwarzen Druck (Eilmarke) zum grobsten, dicken schmierig-öligen, braunschwarzen Druck (Schnitter, Karl), welcher die Form der Buchstaben verunstaltet. Infolgedessen kann man Grosswardeiner Marken nur mit Hilfe eines grossen Vergleichsmateriales (in Bögen) prüfen. Ich sah mehrere Köztársaság, Karl 10-er, die von anderen Prüfern als echt bezeichnet wurden, — obwohl sie falsch waren. Es hat den Prüfern wahrscheinlich von dieser seltenen Marke Vergleichsmaterial gefehlt. Andererseits ist es vorgekommen, dass ein Bukarester Händler eine Klausenburger Marke für falsch erklärt hat, mit der Motivierung: die zwei Punkte neben dem T stehen in derselben Linie. Die Marke war echt, nur kannte der Händler diese normale Type nicht.

b) Das Verhältnis der Aufdrucke zu einander. Sowohl bei den Klausenburgern wie bei den Grosswardeinern stehen die *Aufdruckreihen* zu einander, wie auch die *einzelnen Aufdrucke* einer Reihe zu einander, in einem ganz bestimmten Verhältnis. Dieses Verhältnis ist bei den einzelnen Werten verschieden, bei demselben Wert aber beständig. Ausserdem haben *meine* Untersuchungen festgestellt, dass es bei den Klausenburgern nur eine *Plattentype* gibt, das ist die Reihenfolge der Klischees ist in allen Bögen dieselbe. Hingegen entdeckte ich bei den Grosswardeiner Marken 5 Plattentypen. *Diese sind sehr wichtige Hilfsmittel bei der Prüfung der Echtheit!* Ich habe ferner bei den Klausenburgern 6, bei den Grosswardeinern jedoch 13 *Bogentypen* festgestellt. Diese letzteren sind unbekannt, deshalb zähle ich sie hier auf. Abkürzungen: OT. = obere Type (d. i. Bani liegt oberhalb des Kreises); UT. = untere Type (Bani unten); bc. = breitkursiver Druck; hc. = hochkursiver Druck; R^3. = Radanschwellung. Eine Leittype ist im Bogen die dritte Marke, d. i. die Plattentype wird durch diesen Platz der Randanschwellung charakterisiert: B. = Bogentype.

I. Platte: R. 50 (hochkursive Platte). 1. Oberer Hc.-Bogen; 2. Unterer Hc.-Bogen; 3. Eilbogen UT. hc.; 4. Sparkassa-Bogen, UT., bc.

II. Platte: R^3. UT. (Kleinkursiv). 5. Parlament-Bogen; 6. Zweierlei-Bogen; 7. Porto-Bogen.

III. Platte: R. 85. UT. (Kleinkursiv). 8. Parlament 50-Bogen; 9. Königliche 1 Leu-Bogen.

IV. Die seltene Platte. R. 87. 1. Seltener-Bogen = UT. bc. (nur bei einer Zita 40-Bani bekannt).

V. Schnitter-Platte. R. 37. 11. Schnitter-Bogen = OT., bc.; 12. Turul-Bogen = UT., bc.; 13. Hochwasser-Bogen (grosskursive Schrift).

Bei aus den Bögen getrennten ⊞ Blöcken, aber sogar bei ◫ Blöcken ist es meistens unschwer festzustellen, aus welcher Bogentype sie stammen. Viele Werte sind in zwei, ja drei verschiedenen Bogentypen gedruckt. Neuartig für die Philatelie und eben deshalb hochinteressant ist das Sammeln von ⊞ Blöcken desselben Wertes, doch mit den *Merkmalen* verschiedener Bogentypen. Heute noch bin ich der einzige, der *alle* diese Merkmale kennt.

c) Verschiedenheit der Räder. Die Regatuls wurden im Typensatz gedruckt. d. i. alle 100 Aufdrucke der Bögen sind verschieden, wenn

man sie unter der Luppe ganau vergleicht. Infolge dieser kleinen Unterschiede kann man feststellen, von welchem *Bogenart* die Marke stammt, d. i. die wievielte sie im Bogen ist. Es gibt zirka 30 Aufdrucke im Klausenburger Bogen, die durch grosse, auffallende Lücken etc. charakterisiert sind, und dessen Bogenart auch der Laie feststellen kann. Diese heisse ich *„Leittypen"*. Die nächsten 30 wird nur der Geübte bestimmen können. Andere 20 nur der erstklassige Prüfer. Es bleiben die letzten 20 übrig. Die Diagnose von diesen ist mit solchen Schwierigkeiten verbunden und setzt eine solche Fülle von Hilfsmitteln voraus, dass ich es für *rein unmöglich* halten muss, dass sie ein anderer bestimmen könnte. Es fehlen ihm meine Hilfsmittel.

Bei solchen Werten, von denen nur ein Bogen gedruckt wurde (Klausenburger Porto 1 Bani, Schnitter 10 Bani), ist es aber unbedingt notwendig, den Bogenart zu wissen, weil gerade dies die *beste Garantie* für die Echtheit ist. Fälschungen zeigen nie eine von den 100 normalen Typen, sondern nur von ganz neue. Wenn die Marke echt ist, muss sie aber zu einer der 100 guten Typen gehören. Ich bin heute der einzige, dem es nach vierjähriger mühsamer Forschung, mit Hilfe eines riesigen Materiales, gelungen ist ein *Grundbuch* anzulegen und auszuarbeiten, worin alle Merkmale der hundert Kreise, ferner alle *Unterarten* jeder Kreise registriert sind. Jedes Rad (Kreis) hat nämlich *a) typische* Kennzeichen, die durch das Klischee bedingt sind und besser oder schechter ausgebildet erscheinen können; *b)* ferner fakultative, d. i. *zufällige,* nicht durch das Klischee bedingte, die aber oft so auffallend sind, dass sie als Hauptmerkmale in den Vordergrund treten, und den Untersucher *ganz irreführen.* Der Umstand, dass erstens hundert verschiedene Kreise existieren, und diese nicht beständige Formen aufweisen, sondern sehr variieren können, bilden die grossen Schwierigkeiten des Prüfens. Wer die Unterarten nicht kennt, kommt nicht vorwärts. Um diese kennen zu lernen, muss man nach der Reihe bei jeder Aufdrucknummer (1—100) separat hunderte von Bögen desselben Wertes mit einander vergleichen und nachher eben diese Aufdrucknummer auch bei allen anderen Werten aufsuchen und mit allen übrigen Werten vergleichen. Dass das eine Höllenarbeit ist, kann sich ein jeder vorstellen. Nur auf diese Art wird man aber — ein Regatulprüfer!

Ich habe mir mit dieser mühsamen, doch peinlichst gründlichen Vorarbeit Hilfsmittel geschaffen, die nicht genug zu schätzen sind. So ist es mir gelungen den ganzen Bogen der Klausenburger Porto 1-er und ebenso den Bogen der Schnitter 10 Bani *vollständig* mit allen Detaillen zu **rekonstruieren!** Diese grossartigen Hilfsmittel besitze nur ich. Mit diesen wären eventuelle Neudrucke (die aber unmöglich sind) auf den ersten Augenblick zu erkennen! Wenn ich eine Porto 1-er zur Prüfung erhalte, stelle ich allererst mit Hilte meines Rad-Grundbuches die Bogenstelle, z. B. 63 fest. Darauf vergleiche ich die Marke mit der 63. Nummer des rekonstruierten Bogens: das Bild muss auf ein Haar stimmen, sonst ist es kein Original. So prüft man Regatuls! Ein zweites Stück mit der Nummer 63 darf nicht existieren, das ist eo ipso falsch. Daraus ist zugleich ersichtlich, wie sehr es das eigenste Interesse jedes Porto 1-er Besitzers ist zu wissen, welches die Nummer seiner Marke ist! Denn diese Marke, eine Perle der Regatuls, kann gewiss sein Stolz sein, wenn sie echt ist und ich würde es nicht übel nehmen, wenn wir

einmal eine Visitkarte folgenden Inhaltes präsentiert würde: „Karl Müller, Besitzer der Porto 1-er Nr. 86." Ich ersuche hiermit alle Kollegen, die diese Marke und die Karlsburger Schnitter 10 Bani besitzen, mir dies mitteilen zu wollen, um einen Schematismus anlegen zu können, worin alle Stücke dieser Marken evident gehalten werden sollen, z. B. in folgender Form:

Schnitter 10 Bani.

Nr. 1, Inhaber K. M. in Arad seit 1. Jänner 1922
Nr. 2, „ X. Y. in Wien von 15. Februar an bis 1. August 1922
Nr. 2, „ N. M. in Paris vom 1. August 1922 angefangen
Nr. 3, etc.

Es ist evident, dass bei diesem Verfahren jede Fälschung unmöglich wäre! Sagen wir es taucht irgendwo eine Schnitter 10 B. Nr. 2 auf. Diese muss entweder vom Herrn N. M. in Paris stammen, oder sie ist falsch!

d) Unterschiede zwischen Klausenburger und Grosswardeiner Kreise. Es ist bekannt, dass die Grosswardeiner Bögen mit denselben 100 Kreisklichés überdruckt wurden, wie die Klausenburger. Daraus könnte man folgern, dass unter ihnen gar kein Unterschied bestehe. Dies trifft indessen nicht zu. Während des Druckes in Grosswardein entstanden nämlich sowohl an den Doppelkreisen (Segnenten) der Räder, wie in den Inschriften viele kleine Wetzungen, Verschiebungen und Ausfallen von kleinen Klischépartikeln, die während des weiteren Druckes sich vergrösserten, immer zunahmen, was zur Folge hatte, dass wir unter den Grosswardeiner Aufdrucken viele Typen finden, die unter den Klausenburger vollkommen fehlen. Man kann von diesen ganze Markenreihen zusammenstellen (jede aus einem anderen Bogen), die das successive herausbilden der Type lehrreich veranschaulichen. Ein Neudruck der Klausenburger Serie wäre daran sofort zu erkennen, dass in einem Klausenburger Bogen speziell Grosswardeinischen Typen auftauchen würden. All diese wichtigen Einzelheiten habe ich selbst entdeckt, niemand hat sonst davon die leiseste Ahnung.

e) Verschiebungen. Beim rumänischen Aufdruckverfahren lautete die Vorschrift: Das Bani (Lei) soll die ungarische Wertbezeichnung decken. Die meisten Aufdrucke sind aber infolge der Nachlässigkeit der Setzer etwas verschoben. Es gibt auch hochgradig verschobene Bögen, deren Aufdrucke durch interessante, ganz merkwürdige Formen auffallen. Das Mechanismus der Entstehung dieser Formen war mir eine Zeit lang ein Rätsel. Deshalb entschloss ich mich zu einem, mit grossem Apparat geführten Studium, um jene planimetrische Gesetze festzustellen, die die einzelnen Verrutschungsformen des Aufdruckes, d. i. die *„Verschiebungsbilder"*, wie ich sie nenne, bedingen. Dies ist mir im vollsten Mass gelungen, wodurch ich ein neues Kapitel für die Wissenschaft schuf und zugleich speziell für die Philatelie ein neues Gebiet! In meiner Monographie beschreibe ich 400 verschiedene Verschiebungsbilder. Sammler die sich damit nicht begnügen, die schönen Markenreihen nur zu bewundern, sondern damit einen *geistreichen* Zeitvertreib verbinden möchten, werden an meinen Ausführungen viel Freude haben. Dieses neuartige Studium hatte noch einen unerwarteten Erfolg, es führte zur Feststellung jener Regeln, die in den normalen (nicht verschobenen) Re-

gatulbögen die Dislozierung, Verteilung der einzelnen Aufdrücke und Aufdruckreihen bestimmen: Eine neue, nicht bekannte Waffe im Kampfe gegen die Fälschungen.

f) Der Prüfer muss die *Auflagen,* besonders *der Raritäten* kennen. Wir haben erwähnt, dass einige Kreise auffallende Charaktere besitzen; wir hiessen sie *Leittypen*. Diese spielen eine grosse Rolle in der Diagnose seltener Verschiebungsformen. Davon ein anderesmal. Sie bilden aber auch Hilfstruppen für den Prüfer. Die Leittype „Bruchkreis" kommt z. B. in jedem Klausenburger Bogen nur einmal vor. Von der Porto 5 Bani wurden 5 Bögen gedruckt und so kann es nicht mehr, als 5 Bruchkreise davon geben. Wie eine sechste auftaucht, ist sie falsch. Diese Methode dient zugleich als eine exakte Kontrolle der amtlich publizierten Auflage-Ziffern. Der Hermannstädter Verein „Sammelpost" verlautbarte wiederholt in jenen Bekanntmachungen (im „Intern. Postwertzeichen-Markt" 1922) in welchen er die Verleumder der Regatulmarken vor der ganzen Welt aufforderte, ihre unwahren Behauptungen zu beweisen, dass er für die Richtigkeit der von ihm angeführten Auflagezahlen garantiert. Ein derartiges Garantieren — **allein dastehend in der Geschichte der neueren Marken** — war nur möglich, indem die auf den Markt gelangten und durch stete Erkundigungen und Nachforschungen festgestellten Regatulbestände seit 4 Jahren unter beständiger Kontrolle war, dass die Auflagen, wenn sie nicht veröffentlicht gewesen wären, genau in demselben Verhältnis hätten fesgestellt werden müssen, wie die amtlichen sind.

Ich gehe jetzt auf jene *Erfahrungen* über, die ich *beim Prüfen* der Regatuls gesammelt habe. Alle falschen Stücke die ich gesehen habe, waren mit mehr-weniger Geschicklichkeit *nachgezeichnete* Kopien der Originale. Ich habe festgestellt, dass bei den seltensten Arten den Fälschern nicht das Original vorgelegen ist, sondern sie kopierten den Aufdruck einer billigeren Sorte ab. Manche Gauner arbeiten mit einem einzigen falschen Kliché, oft aber mit einer ganzen Platte, d. i. mit 100 falschen Klischés, die von einander alle abweichen — um ganze Bögen drucken zu können. Diese letzteren sind gewöhnlich sehr primitive Nachahmungen. Meistens werden gefälscht der Klsbg. Porto-Einser, Karl 10-er, Grwrdeiner Közt. Karl 10-er, aber auch alle Raritäten. Ich sah auch die allergewöhnlichsten Grwrdeiner in Bögen gefälscht, die aus Budapest stammen. Diese mischt man zu den Sätzen, damit die Fälschung der Raritäten nicht auffallen soll — und solche Sätze, die nur für das Ausland bestimmt sind — werden dort massenhaft sehr billig abgesetzt. Es ist nachteilig für die Sammler, dass die Kataloge sie nicht aufmerksam machen, wohin sie sich behufs Prüfung wenden sollen. Die Fälscher spekulieren gut, sie setzen voraus, dass Franzosen und Amerikaner, die diese Marken zu lächerlich geringen Preisen erwerben, es nicht der Mühe wert halten werden, sich noch um die Adresse eines Prüfers zu erkundigen. Sie haben recht, denn ich habe bis jetzt Sendungen nur aus Rumänien, Ungarn, Oesterreich, Italien und Deutschland erhalten, gerade aus Frankreich aber, wo die meisten Fälschungen betrieben werden, noch keine.

Ein Fälscher, der die Quelle seiner Ware nicht angeben wollte, ist *O. Rabinowitz* in Kowno (Ukmerges plentes 23). Ein anderer, dem ich jetzt auf den Hals treten werde, ist *Ludwig M . . .* in Budapest. Ein in

Bukarest allbekannter General-Fälscher ist *Jean O . . r.* Andere Fäden führen nach Grosswardein und über Budapest nach Wien und Hamburg! Gerade die beste Fälschungen der Porto-Einser brachte ein junger Mann aus Hamburg nach Arad, wo er sie zum Kaufe anbot. Die Budapester wissen sehr gut, wie Fälschungen aus Budapest nach Hamburg gelangen. Detaille will ich vorläufig nicht mitteilen. Ich verlange von einem jeden, der mir Fälschungen einsendet, seine Quelle und den geforderten Preis mitzuteilen. Auf diese Art laufen dann mit der Zeit *alle* Fäden der Fälschungen bei mir zusammen und die Gauner werden nach der Reihe alle entlarvt. Daraus ist zugleich ersichtlich, was für grosse Vorteile das hat, wenn für ein Spezialgebiet nicht 12, sondern nur ein einziger Prüfer arbeitet.

Unter den Fälschungen sah ich einige sehr gelungene, die man im Auslande nicht erkennen wird; die meisten waren aber primitiv. Ich sah jedoch keine die für einen geübten Prüfer die geringsten Schwierigkeiten gemacht hätte. Gewisse Fehler wiederholen sich immer. Leider kann ich diese hier nicht mitteilen, weil ich die Gauner auf sie nicht aufmerksam machen darf. Ich will nur im allgemeinen erwähnen, dass die Masse des Aufdruckes und der Radsegmente (mit Ausnahme einer Grwrd.-Bogenfälschung) immer richtig waren. Die Buchstaben des BANI gelingen auch meistens, höchstens das B bietet Schwierigkeiten. Die Fälschung wird nicht an diesen, sondern im detailreichen Innern des Rades erkannt, wo ich gewöhnlich wenigstens 12, meistens aber 18—24—30 Abweichungen feststelle!

Der normale Klausenburger-Druck ist rein, ziemlich fein, deshalb ist auch die Prüfung der Fälschungen dem Geübten ein leichter, weil die kleinen Buchstaben der Originale im Innern des Rades *immer dieselbe Form* zeigen. Beim Grosswardeiner-Druck weisen aber diese Buchstaben hinsichtlich ihrer Form, oder ihrer Stellung oft grosse Abweichungen auf. Die Form der Buchstaben ändert sich nämlich, wenn auf einem Teile (oben, unten, rechts oder links) mehr Druckfarbe gelangt, oder diese öhlig zerfliesst; auch wird die Entfernung eines Buchstaben vom andern hierdurch wesentlich beeinflusst. Dies hat zur Folge, dass man Grosswardeiner Marken nur mit Hilfe eines reichen Lagers von Seltenheiten prüfen kann. Aber auch die Fälscher haben es schwer: Denn gerade jenen unregelmässigen, unreinen Druck, der trotz seiner Vielgestaltigkeit doch einen ganz *bestimmten Charakter besitzt,* kann man sehr schwer nachahmen. Deshalb sieht man auch mehr Klausenburger, als Grosswardeiner Raritätenfälschungen. Ich bemerke schliesslich, dass die *Farbe* des falschen Aufdruckes meistens richtig ist.

Der Kampf gegen die Fälscher ist unser gemeinschaftliches Interesse: Die Sammler könnten dem Fälscherunwesen leicht ein Ziel setzen, wenn sie nur geprüfte Regatuls bezahlen würden. Es ist aber nicht genug, wenn der Prüfer sagt: „Ich halte die Marke für echt". Er muss von der Richtigkeit seiner Prüfung derart überzeugt sein, dass er hiefür jede Garantie übernehmen kann. Die Nachkriegsmarken fälscht man in grossem Masstabe — und daran sind in erster Reihe die Sammler selbst schuldig. Es gibt jetzt 50-mal so viel Sammler, als vor dem Kriege; und gerade diese junge Schar ist es, die die Kriegs- und Nachkriegsmarken sammelt. Diese Anfänger haben es noch nicht gelernt, sich vor den Fälschungen

zu fürchten — das wird erst später — nach einigen sehr bitteren Erfahrungen kommen. Sie bezahlen oft grosse Beträge für Marken — ohne selbe prüfen zu lassen. Dieser Leichsinn ist es — der den Gaunern das rentabel macht! Die Sammler führen oft zur Verteidigung an, sie kennen keine Prüfer. Tatsache ist, dass die Kataloge nur ganz vereinzelt einen Prüfer anfuhren, die meisten Spezialgebiete haben eben noch keinen und auch dieses hat seinen Grund! Es war nämlich immer so, dass unter 10.000 Sammlern 9999 die Philatelie nur als ein angenehmes Vergnügen betrachteten und mit ihr sich — *nur einer* unter 10.000 wissenschaftlich befassen wollte. Unter diesen alten gelehrten Philatelisten gibt es aber äusserst wenige, die neuere Marken sammeln. Unter den jungen Sammlern gibt es aber noch fast keine Gelehrte. Und so gibt es eben fast niemanden der zum Prüfen nötige Kenntnisse besitzen würde. — Der Schreiber dieser Zeilen gehört zu jenen wenigen, die schon vor 40 Jahren leidenschaftlich sammelten. Vor 20 Jahren entfaltete er eine rege Tätigkeit in ausländischen Blättern als Verfasser von wissenschaftlichen Aufsätzen und hatte auch Gelegenheit, sich die Kunst des Prüfens einzuüben, indem er als Spezialist für Kretamarken englischer Ausgabe diese Marken für die grössten damaligen Firmen (Senf, Kosack, Kohl, Michel, Friedel etc.) prüfte. Dies bildet seine *Qualifikation* zur Prüfung der Regatulmarken. Diese Marken haben mithin ausser anderen grossen Vorteilen (kleine Auflagen; sie sind Landesausgaben der Regierung und nicht Lokalmarken; haben lächerlich kleine Marktpreise etc.) noch jenen, dass sie unter allen Nachkriegsmarken am *eingehendsten studiert* und kontrolliert wurden, was zur Folge hat, dass sie bei *voller Garantie* geprüft werden können. Die Sammelwelt in Ungarn, Oesterreich und Böhmen möchte ich auf folgendes aufmerksam machen: Es wird bald die Zeit kommen, wo die Zerfallsstaaten der österr.-ungarischen Monarchie zusammen mit *Rumänien!* ein einheitliches Sammelgebiet unter dem Namen „Altösterreich" bilden werden (á la Altdeutschland) und dann werden auch die Regatulmarken (die nicht Besetzungsmarken, sondern allgemeine Aufbrauchs-Ausgaben darstellen) zur vollen Geltung gelangen. Heute kann man sie noch um $^1/_{10}$ des Katalogpreises erwerben! Auch die *Prüfungstaxen* sind minimal. Der Verfasser begnügt sich *vorläufig* als Honorar mit Markendubletten (trotzdem das Auslandsporto jetzt auf 12 Lei erhöht wurde) aus einer Auswahl.

Ich schliesse mit einem Wink: Es ist jetzt unter Händlern an vielen Orten Mode geworden zu sagen: „Ich verkaufe — nur für die Echtheit kann ich nicht garantieren, doch *halte* ich die Marken unbedingt für echt." Damit ist dann der Anfänger zufrieden — und zahlt. Von den Gefahren, die damit verbunden sind und von den Verlusten und Unannehmlichkeiten, die er selbst haben wird, hat er noch keine Ahnung! Seine Sammlung füllt sich allmählich mit falschen und gerade die *besten* gehen ihm derart verloren. Wenn er dann nach Jahren seine Schätze verkaufen will, erlebt er eine grosse Enttäuschung, er bekommt nicht $^1/_5$ Teil von dem erhofften Preis. Deshalb soll's jeder moderne Sammler lernen — was schon vor 30 Jahren ein jeder wusste — keine bessere Marke ohne Prüfung zu erwerben! — Hermannstadt-Sibiu.

Dr. A. Szalay, Arzt,

Vorsitzender des gewes. „Intern. Briefmarken, Novitäten Vereins" in München, Ehrenmitglied des gewes. „Internat. Philatelistischen Verbandes" in Genf.

George Matheescu, Primar in Sinaia, Besitzer der grössten Rumänien-Spezialsammlung der Welt. Forscher des rumänischen Postwesens, Präsident des I. rum. Phil. Kongresses.

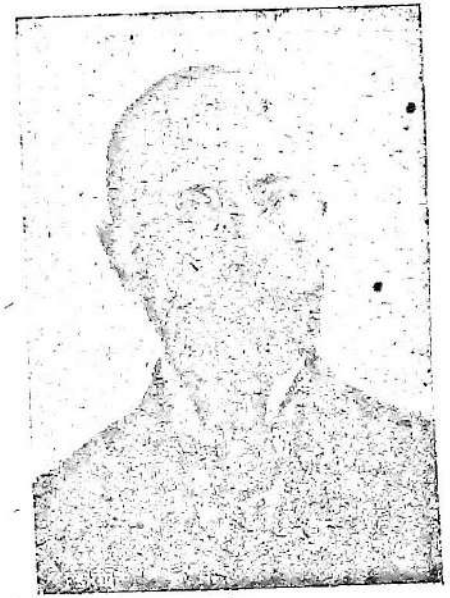
General *Karl Ressel,* Präsident des „Intim-Klub".

Generaldirektor *Baron W. von Witzleben,* Spezialsammler Rumäniens. Besitzer der wertvollsten Generalsammlung des Landes.

Bela Fiatska, Präsident des „Club Philatelic" Timisoara. Spezialsammler: Oesterreich, Ungarn auf Brief.

Rudolf Zoszesák, Bucureşti, Rumänien-Spezialist, Prüfer für Rumänien. Weltbekannter Fachschriftsteller.

Dr. Ernst Vasváry, Timişoara, Ungarn-Spezialist, Fachschriftsteller.



Dr. Adalbert Szalay, Sibiu, Prüfer der beiden Regatul-Ausgaben, Fachschriftsteller.

Ing. Emanuel Leipnik, Timişoara, Vizepräsident des „Club Philatelic", Fachschriftsteller.

Carol Schafhütl, Bucureşti, Präsident des rum. Briefmarken-Händlervereines, Spezialist in Ukraina-Marken.

Dr. Desiderius Ürményi, Timişoara, Redakteur der einzigen Briefmarkenzeitung Rumäniens, Vizepräsident des rum. Händlervereines.

Elias Saraga, Jassy, der älteste Briefmarken-Händler Rumäniens.

Alexandru Fischer, Briefmarkenhändler, Arad, Kassier des rum. Briefmarkenhändler-Vereines.

Direktor *Wilhelm Drexler*, Timişoara, Besitzer der grössten Europa-Sammlung in Timişoara.

Ing. Chimist *Stefan J. Corciova*, Bucureşti, Rumänien-Spezialist.

Dr. Ludwig Lukácsy, Präsident des Arader Philatelisten Vereines.

Ioan Kabdebo, Kassier des Arader Philatelisten Vereines.

Jakob Dömer, Vizepräsipent des „Club Philatelic" in Timişoara.

Dr. Emil Pascu, Sekretär des „Club Philatelic", in Timişoara.

Direktor *Gottfried Willems*, Bucureşti, Europa-Spezialist.

Direktor *Karl Merkler*, Timişoara, Europa-Spezialist.

S. Lupovici, Briefmarkenhändler, Bucureşti.

Felix Gruen, Briefmarkenhändler, Bucureşti, Schriftführer des rum. Briefmarken-Händlervereines.

Paul Marthy, Targul-Mures, Ungarn-Spezialist.

Andor Kemény, Briefmarkenhändler, Oradea-Mare.

Franz Szalay, Bucureşti, Spezialsammler, Rumänien.

Geza von Jakofsch, Sibiu, Schriftsteller, Spezialist: Ungarn, Oesterreich.

Karl Nalapa, Sibiu.

Dr. Rudolf Romanov, Briefmarkenhändler, Timişoara.

Ludwig Mayer, Timişoara.

Adalbert Barth, Tauschobmann des „Club Philatelic“ in Timişoara.

Bela Kralicsek, Timişoara, ältester Briefmarkenhändler in Transylvanien, Ehrenmitglied des Berliner Int. Händlervereines.

Ignaz Hermann, Schriftführer des „Club Philatelic“ in Arad.

den Ueberdruck als „Dienstmarken“ ausgegeben.

Daneben haben wir noch **persische** Marken mit dem Aufdruck Kuwait (Koweit) als Sondermarken zu melden.

Soeben gibt **Holland** einige Werte, insgesamt dürften es 6 sein, heraus. Marken mit der Königin Wilhelmine wurden mit niederen Werten überdruckt.

Litauen hat seine neue Markenreihe ergänzt, 20, 40 und 50 Cent, sowie 1 und 5 Litas, letztere in kleinem Querformat: Burgruine.

Kowno-Polen streitet sich, wem der grosse Kopernikus angehört, ob es ein Pole oder ein Deutscher sei. Um schnell den Streit zu schlichten, hat es eine eigene Kopernikusmarke, recht schlecht in der Ausführung, geschaffen, 1000 Mk. dunkelblau. Sonst bringt es die Postmarke erweitert 1000 Mk. orange und 2000 Mk. blau, sowie die Portomarken ab 1000 Mk. bis 2000 Mk. dunkelblau, jetzt in etwas grösserem Format als bisher.

Ungarn hat neben zwei weiteren Madonnenmarken, 200 Kr. blau/ultramarin und 500 Kr. violett/lila, noch drei Portomarkenprovisorien ausgegeben, 10, 40 und 50 Kr. auf 2½ Kr. grün.

Argentinien bereitet eine neue Markenserie vor, von der einige Wertstufen schon erschienen sind, der Freiheitsheld San Martin. Die Angabe der Wertziffer nur einfach.

Auch **Uruguay** hat seinem General Artiguas eine Gedenkmarkenreihe gewidmet.

Von Südamerika ist nur **Chile** zum IV. Panamerikanischen Postkongress mit neuen Marken hervorgetreten. Die Zeichnung gibt das Kongressgebäude in Santiago wieder.

Die **englischen Kolonien** bringen fortgesetzt weitere Marken ihres Kolonialreiches mit neuem Wasserzeichen und neuen wenig abweichenden Papierfarben heraus, daneben hat sich wohl die Ausgabe von Portomarken nötig gemacht, so liegen uns solche von **Britisch-Honduras** und Goldküste schon vor. Weitere Länder werden folgen.

—

Was will der Sammler wissen?

Zweifellos hat schon mancher Philatelist bedauert, dass er über diese oder jene Frage keine Auskunft haben konnte.

Ein grosses Nachschlagebuch hat gefehlt. Nun liegt es in ganz mustergiltiger Aufmachung vor. Der bekannte Kunstmaler *A. Bungerz* hat sich die Mühe gemacht, alles zusammenzustellen, was für den Sammler zu wissen not tut und das umfangreiche Material vereint in seinem „Lexikon der Philatelie“ eingetragen. Verlag der „Sammlerwoche“, München, von der auch Preise und anderes zu erfahren ist.

Schon ein oberflächliches Durchblättern dieses monumentalen Werkes zeugt von einem Bienenfleiss in seiner Zusammenstellung, daneben ist die Ausführung technisch hervorragend. Man sieht, wie fleissig in Deutschland, trotz der ganz widerwärtigen Zeit gearbeitet werden muss. Kaum eine andere Nation wird ein ähnliches Werk schaffen können. Jedenfalls wollen wir nicht verfehlen, namentlich auch den Vereinen die Anschaffung dieses Prachtwerkes zu empfehlen, es wird jedem grosse Dienste tun und für die Verbreitung der Philatelie arbeiten. Wer irgend etwas wissen will — im „Grossen Lexikon der Philatelie“ von Bungerz wird er es unbedingt finden. *Marré.*

Tausch! Ich gebe Ungarn, alt und neu, Timişoarаer Provisorien, Rumänien, Österreich, alt und neu. Ich nehme: Alle Länder (Polen und Tschechoslovakei nicht). Basis: Senf, Michel, Yvert.
Speziell bessere Werte!
Schund verbeten!
Karl Merkler,
Direktor der Wollindustrie A.-G.
Timişoara II. (Rumänien). 86
Referenz: „Der Banater Philatelist“.

Regatul! Regatul! Regatul!

(Transilvania)

Grosswardeiner Ausgabe.

Die **Grosswardeiner Ausgabe der Regatul-**Ausgaben ist weniger selten, als die Kluasenburger Regatul-Ausgabe. Der Preis dieser Serie ist dementsprechend auch bedeutend billiger, kann aber derzeit noch bedeutend unter dem wirklichen inneren Wert im Handel beschaffen werden. Es ist die höchste Zeit, dass der Sammler, der diese Sätze noch nicht besitzt, diese umgehend besorge. Unsere wirklich konkurrenzlosen Preise bieten dazu die beste Gelegenheit.

Wir offerieren als Grundsätze:

28	verschiedene	Werte	Lei 80.—
50	„	„	„ 400.—
60	„	„	„ 650.—

Wir sind auch bereit, für Sammler, die mit dem Auslande tauschen, diese Grundsätze zu Engros-Preisen, bei Abnahme von mindestens 5 Sätzen abzugeben. Engros-Preise teilen wir Interessenten auf Anfrage mit. Unsere Zusammenstellungen eignen sich besonders für Tauschzwecke.

Als Ergänzung unserer Grundsätze offerieren wir noch folgende Einzelwerte:

Nr. nach Michel:					
38	1 Leu	auf Hochwasser	2 Fillér	Lei	75.—
43	1 „	„ „	12 „	„	750.—
45	1 „	„ „	20 „	„	75.—
46	1 „	„ „	25 „	„	60.—
47	1 „	„ „	35 „	„	75.—
48	Aufdruck	auf Turul	2 Fillér	„	50.—
49	„	„ „	3 „	„	100.—
51	„	„ „	16 „	„	450.—
53	„	„ „	70 „	„	250.—
57	„	„ Krieg II.	5 Fillér	„	150.—
67	„	„ Schnitter	20 „	„	200.—
76	„	„ Parlament	3 Krone	„	75.—
88	„	„ Schnitter Köztársaság	10 Fillér	„	100.—
	Porto:				
9	1 Fillér			„	300.—
11	5 „			„	75.—

Alle von uns bezogenen Regatul-Marken sind garantiert echt!
Jede von uns bezogene Regatul-Marke trägt unseren Echtheits-Stempel!

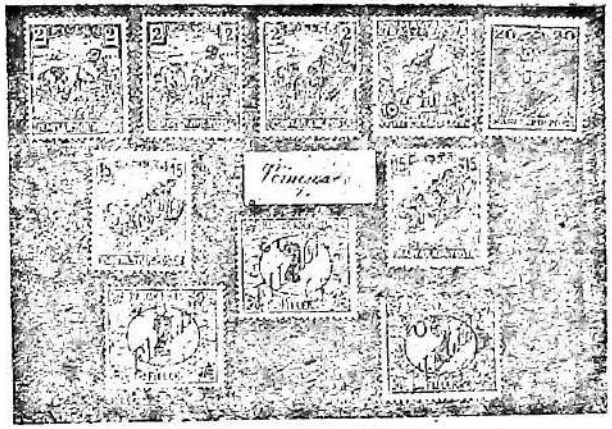
ÜRMÉNYI Import-Export de mărci postale **Timişoara** (Rumänien)

Temesvár

Die beiden Temesvarer Sätze werden schon stark gesucht!

Der Katalogpreis dieser Sätze ist auch im Steigen und jeder Sammler profitiert, wenn er diese Sätze jetzt beschafft.

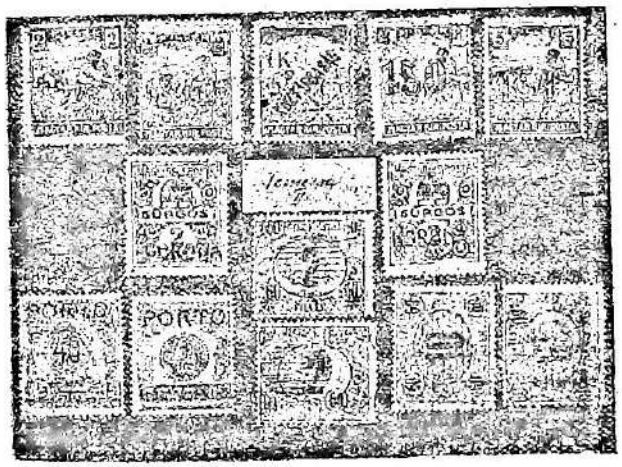
Dies ist die Abbildung des kompletten Satzes der ersten Ausgabe. Der Satz besteht von 10 Werten. Wir liefern den **kompletten** Satz mit



per Satz . . . . **Lei 55·—** **10 Sätze** . . . . **Lei 475·—**
Kleiner Satz, 8 Werte „ **16·—** **10 Sätze,** . . . „ **140·—**

Die untere Abbildung zeigt den kompletten Satz Temesvar II. Der Satz ist schön und kurz, dazu noch billig. Wir liefern

Temesvar II., kompletter Satz	**Lei**	**155·—**	per Satz
„ „ „	„	**1250·—**	per 10 Sätze.
„ Satz von 10 Werte	„	**100·—**	per Satz.
„ Satz von 6 Werte	„	**15·—**	per Satz.
„ „ „ „	„	**125·—**	per 10 Sätze.



Bestellen Sie umgehend!

Die Preise sind bis Erscheinen der nächsten Nummer unserer Zeitschrift, fest!

ÜRMÉNYI

IMPORT - EXPORT
de MARCI POSTALE

TIMIŞOARA
RUMÄNIEN.

UNGARN

1874 ohne Wasserzeichen.

	2 Kr.	Lei	10·—
	3 „	„	15·—
	5 „	„	1·50
	10 „	„	10·—
	20 „	„	50·—
1881	2 „	„	—·50
	3 „	„	—·50
	5 „	„	—·30
	10 „	„	—·50
	20 „	„	3·—
1888	1 „	„	—·30
	8 „	„	2·—
	12 „	„	1·50
	15 „	„	—·50
	24 „	„	1·50
	30 „	„	—·60
	50 „	„	2·50
	1 Fl.	„	5·—
	3 Fl.	„	75·—
1898	1 Kr.	„	—·50
	2 „	„	—·50
	3 „	„	—·10
	5 „	„	3.50
	8 „	„	—·50
	10 „	„	2·50
	12 „	„	—·50
	15 „	„	3.—
	20 „	„	1.50
	24 „	„	1.—
	30 „	„	5.—
	50 „	„	

1900 Turul Muster.

	1 fill.	„	—·30
	2 „	„	—·30
	3 „	„	—·50
	4 „	„	1.—
	5 „	„	—·30
	6 „ braun	„	1.50
	10 „	„	—·50
	20 „	„	—·50
	25 „	„	—·50
	30 „	„	—·50
	35 „	„	—·50
	50 „	„	1.50
	60 fill.	Lei	—·50
	1 Kr.	„	2·50
	2 „	„	35.
	3 „	„	10.—
	5 „	„	50.—
1901	6 fill. oliv	„	7·50
	6 „ braun oliv	„	1.50
	12 „ violett	„	3 —

1904 weite Zähnung WZ kleine Krone

	2 fill.	„	1·50
	3 „	„	1·50
	5 „	„	—·50
	6 „	„	1.—
	10 „	„	—·50
	12 „	„	4.50
	20 „	„	1.50
	25 „	„	2.—
	30 „	„	1.50
	35 „	„	1·50
	50 „	„	3.—
	60 „	„	1.—
	1 Kr.	„	2·50
	2 „	„	150.—
	5 „	„	150.—
1906	1 fill. — 1 Krone	„	6·50
	2 Kr.	„	25 —
1908/13	1 fill. — 2 Krone	„	6·50
	5 Kr.	„	20.—
1913	1 fill. — 2 Kronen	„	15 —
	5 Kr.	„	12.50

1913 Wasserzeichen liegend

	1 fill	„	2.50
	2 „	„	10.—
	5 „	„	2.—
	6 „	„	2·50
	10 „	„	2·50
	12 „	„	2·50
	20 „	„	4.—
	30 „	„	10.
	35 „	„	30.—
	60 „ grün/weiss	„	20 —
	60 „ grün/rot	„	10.—
	1 Kr.	„	10.—
	2 „	„	20.—

Wir suchen zu kaufen Ungarn Porto-Marken mit schwarzer Wertziffer. Ferner kaufen und tauschen wir die Ausgaben von 1874, 1898.

Diese Offerte haben wir hauptsächlich deshalb zusammengestellt, damit wir unseren w. Lesern die Möglichkeit bieten die Lücken in Ihrer Samlung zu füllen. Unsere Preise richten sich nicht nach dem Katalog, sondern nach dem Vorrat, den wir besitzen. **Porto immer extra.** Kassa unter Lei 100 immer voraus.

ÜRMÈNYI **Import-Export de marci postale**
TIMIŞOARA. — (RUMÄNIEN.)

RUMÄNIEN

Wie es bereits voraus zu sehen war, sind die Preise der rumänischen Briefmarken gewaltig gestiegen. Manche Sorte ist von unserem Lager vollständig ausverkauft und bei der Neuanschaffung haben wir schon höhere Preise zahlen müssen, als wir vorher für dieselbe Ware verlangt haben. Und noch immer steigen die Preise der rumänischen Briefmarken. Jeder Sammler der sich rumänische Marken beschaffen will, darf nicht mehr länger mit der Anschaffung warten.

Wir offerieren:

1872
Pariser Druck.

1½	Bani	Lei	6·—
3	„	„	20·—
5	„	„	6·—
10	„	„	3·—
15	„	„	15·—
25	„	„	10·—
50	„	„	50 —

1876
Bukarester Druck

1½	Bani	Lei	6·—
5	„	„	5·—
10	„ blau	„	6·—
10	„ schwarz-blau	„	60·—
10	„ ultra-marin	„	8·—
15	„	„	20·—
30	„	„	50 —

1879

1½	Bani	Lei	1·—
3	„	„	7·50
5	„	„	1·50
10	„	„	2·—
15	„	„	30·—
25	„	„	30·—
50	„	„	30·—

1880

15 und 25	Bani	Lei	2·—

1885/86

1½	Bani	Lei	1·50
3	„	„	4·—
5	„	„	—·75
10	„	Lei	1·50
15	Bani	„	—·75
25	„	„	3·—
50	„	„	10·—

1887

3	Bani	Lei	4·50

1888

1½	Bani	Lei	5·—
3	„	„	3·—
15	„	„	1·—
25	„	„	4·—

1889

3	Bani	Lei	6·—
5	„	„	4·50
10	„	„	6·—
15	„	„	3·50

1890

1½	Bani	Lei	2·—
3	„	„	3·50
5	„	„	3·—
10	„	„	15·—
15	„	„	3·—
25	„	„	6·—

1891

1½—50	Bani	Lei	12·50

1891

Jubiläum		Lei	300·—

1894

3	Bani	Lei	12·—
5	„	„	18·—
25	„	„	15·—
50	„	„	50·—

1893/99
1 Bani bis 2 Lei Lei 17·50

1900
Wasserzeichen grosser Wappen.

5	„	Lei	15·—
10	„	„	20·—
25	„	„	20·—
40	„	„	20·—
50	„	„	12·50
1	Leu	„	20·—
2	Lei	„	35·—

1901
1 Bani bis 2 Lei Lei 12·50

1903

Postkutsche kpl.		Lei	150·—
Postgebäude		„	1000·—

1903/06

1 und 2 Lei		Lei	55·—

1906

Engel		„	30·—
Gedenk-Ausg.		„	75·—
Regierungs-Jubiläum	kpl.	„	45·—

1907

5 B. bis 2 L.	kpl.	Lei	12·50
Armenpflege		„	35·—

1913

Silistra		Lei	150·—

1918

Ajutor		Lei	85·—

100 verschiedene Rumänien, nur . . . . . „ 75·—

Preise in Lei.

ÜRMÉNYI **Import - Export de Marci postale, Timişoara,** Rumänien.

Baranya I. u. Baranya II.

sind noch immer beliebte Umsturzmarken. Wir haben einen Posten dieser Marken zur Detailierung übernommen. Der Eigentümer will diesen um jeden Preis losschlagen. Dadurch können wir unseren Kunden heute diese billig anbieten

Baranya I.

11 Werte	Lei	25.—
20 „	„	75.—
30 „	„	250.—
35 „	„	350.—
44 „	„	1000.—

Baranya II.

10 Werte	Lei	80.—
Kompletter Satz	„	350.—

ÜRMÉNYI Import-Export de Märci Postale Timişoara (Rumän.)

ROULETTE is a very DANGEROUS play

but knowing the scientific rules a sure income.

Send 5 dollars to the adr. of this paper and you will obtain by return of mail the rules of scientific roulette play.

EXCHANGE! 85

I want fear-dealing exchange-connections with the whole world.

I give: Postage stamps of servian and roumanian occupation edited for Temesvár, Bánát-Bácska, Baranya, Occupation Francaise (Arad), war-post (Austria-Hungarian) etc. References: This newspaper's editor, member of Ruta-Bund, etc.

William Drexler, Direktor al Fabricei de Lanturi, Timişoara (Roumania).

Der Baltische Philatelist

(4. Jahrg.)

mit Beilage: Die Flugpostmarke

(erscheint vierteljährlich).

Nr. 6/8 soeben erschienen.

Jahresabonnement 50 Lei

Verlag:

Georg H. Jaeger

Libau, Hückestrasse 10, (Lettland).

Michel Europa 1924

Der neue Michel Europa-Katalog erscheint am 1. September. Der Katalog wird in der ersten Auflage kurz nach dem Erscheinen auch in diesem Jahre ausverkauft sein, deshalb muss jeder Sammler schon heute den Katalog durch Vorbestellung sich sichern.

Michel Europa 1924 kostet **80 Lei.**

Wir liefern den Katalog sofort nach Erscheinen aber nur an jene Sammler, die den Katalog schon jetzt bestellen und uns den Betrag von **80 Lei** mittels Einschreibebrief einsenden.

ÜRMÉNYI Import-Export de märci postale Timişoara

Kaufe

Klausenburger u. Grosswardeiner

Regatul-Marken

so: Klausenburg Porto-Einser Parlt. 2 Lei etc. stark verschobene Bögen (besonders von Krieg 10 b.), Spezialitäten, en gros Lots, Seltenheiten, billige Massenware etc. — Bitte keine Zusendung, sondern Angebote. Gebe seltene Regatuls **in Tausch** gegen gewöhnliche anderer Länder, laut Vereinbarung. Gebe alte überseeische Prachtstücke und sogar Alteuropa in Tausch für mir passende Regatuls. Prüfe Regatuls gegen tadellose Dubletten aus einer Auswahl. — Immer gültig.

Sibiu-Hermannstadt Transilvanien.

Dr. Szalay, Arzt, Regatulprüfer.

85

Achtung!
S. H. S.
Tausch!

Suche Tausch mit der ganzen Welt. Gebe S. H. S. und Bosnien. Immer gültig

GYORGYE DALJCEY
Sombor, Soncansky put 33
(Jugoslavia)

500
Französische Kolonial Briefmarken.

Eine ausgewählte Zusammenstellung mit sehr guten Werten. Preis Franc. Frcs 15·—. Porto F. 1·— 10 Pakete F. F. 140·— Franco. Preisliste gratis und franco.

JEAN GERMAK, 18, Rue des Pavillons, Champigny s/Marne, (Paris S. E.) France.

Gegen Referenzen oder Depot mache ich Auswahlsendungen zu den günstigsten Bedingungen und gebe an Geschäftsinhaber Marken in Kommission gegen dreimonat-
:-: liche Verrechnung :-:

Wilh. Hann v. Hannenheim
Briefmarkenhandlung
Hermannstadt-Sibin
Rumänien.

81

TAUSCH BESTE GELEGENHEIT SICH DIE RUMÄNISCHE KRÖNUNGSSERIE IM TAUSCH ZU ERWERBEN!!!

WIR GEBEN DIESE SCHÖNE GESUCHTE UND SELTENE SERIE

in TAUSCH gegen:

Deutsche Kolonien, Deutsche Abstimmungsgebiete, Saargebiet, Danzig, Memel, Bayern Luitpold, Ludwig, Künstlerserien, Württemberg etc.

Basis: Baarpreise gegen Baarpreise.

Wir nehmen auch engros in Tausch und geben auch bis 100 Sätze Krönungsmarken in Tausch.

Ferner geben wir auch Rumänien, Ungarn, Temesvarer Provisorien und Regatul Marken in Tausch u. zw. Basis Michel und nehmen Basis Michel die oberbezeichneten Sätze in Tausch.

ÜRMÉNYI, Import-Export de marci postale, TIMIŞOARA

Der Banater Philatelist, 1922, III; 1922, III, nr. 2 Temesvar,

„Siebenbürgen, 15. März 1919".

Nach unseren Katalogen sollen die ungarischen Marken den 15. März 1919 im SO-Winkel Siebenbürgens mit einem schwarzen rumänischen Wappenaufdrucke (ohne Wertangabe) versehen worden sein. Die Echtheit des Aufdruckes sollen einige postalisch gelaufene Briefe beweisen.

Trotzdem, dass berufene siebenbürgische Fachleute wiederholt erklärt hatten, dass dies falsche Marken sind, d. i. sie haben einen Phantasieaufdruck, mit welchem ein Gauner viele Händler geschädigt hat — spuken sie noch immer in den Katalogen.

Der Krieg ist vorüber, und es ist unsere dringendste Aufgabe, genaue Untersuchungen und Aufklärungen über verdächtige Serien einleiten zu lassen.

Im Nachstehenden wollen wir kurz zusammenfassen, was die Ergebnisse unserer Nachforschungen bezüglich obigen Wappenaufdruckes sind.

Die Rumänen sind im Dezember 1918 ohne Krieg nach Siebenbürgen eingedrungen und wir, hiesige Sammler, haben mit Neugierde nach Erscheinen von neuen Marken gewartet. — Wir wohnten in Hermannstadt; hier u. in Kronstadt (beide Städte liegen im südwestlichen Winkel Siebenbürgens) konnte sich jeder Sammler täglich auf der Post erkundigen. Die Postdirektion war auch in Hermannstadt, und so war es wirklich ein leichtes, über alles authentisch unterrichtet zu werden. Unter solchen Umständen ist es ganz ausgeschlossen, dass wir alle von einer Wappenemission gar nichts gehört hätten, — wenn sie wirklich verausgabt worden wäre.

Bei der Postdirektion tauchte aber die erste Kunde von einem geplanten Aufdruck erst im Iuni 1919 auf, — hingegen bot ein Unbekannter Marken mit Wappenaufdruck schon im Januar an — die aber jedermann zurückwies, weil alles dafür sprach, dass sie falsch sind. Dies ist der Grund, dass der Fälscher mit seinem ganzen Vorrat nach dem Ausland flüchtete — nach Böhmen und nach Deutschland.

Vom fraglichen Wappenaufdruck erklärte der damalige Oberpostdirektor Viktor Maior wiederholt, sie seien absolut falsch und hatten nie, nirgends Frankaturrecht! Er erklärte dies mir; ferner Herrn Professor Anton Heppner, der damals auch in Hermannstadt wohnte, (siehe a. Sammlerwoche 1920 I. Semester b. 'Der Banater Philatelist 1920, Sept.-Nr. V., p. 10; dann Herrn Maior Theis, und noch viele andere, die ich auch namhaft erwähnen kann.

Es ist vollkommen unwahr, dass das rumänische Heer oder Offiziere den Aufdruck veranlasst hätten, hingegen ist es Tatsache dass irgend ein landläufiger Gauner die Gelegenheit benützt und viele mit seiner Mache betrogen hat, was umso bedauernswerter ist, da infolgedessen das Vertrauen im Auslande auch gegen andere, ja sogar gegen solche staatliche Ausgaben, wie die Regatuls, die von aussergewöhnlicher Güte und absoluter Einwandfreiheit sind, erschüttert werden konnte.

Vom falschen Wappenaufdruck schreibt Herr Professor Heppner: Der Aufdruck soll in Kronstadt erfolgt sein, doch wusste dort niemand etwas von selbem! Schon der Aufdrucksort selbst (Kronstadt) ist sehr verdächtig, wo doch Hermannstadt der Sitz des leitenden Regierungsrates war. Was die echtgelaufenen Briefe betrifft, kann ich bemerken: Die rumänische Zensur arbeitete im Hofe des Postgebäudes, wo täglich grosse Haufen Briefe einliefen. Dass dabei einige Briefe mit unbekannten Marken auch abgestempelt wurden, ist doch kein Wunder, kamen doch Briefe aus Rumänien mit den dortgebliebenen deutschen Verwaltungsmarken frankiert. Niemand kümmerte sich darum. Es war die Zeit allgemeiner Kopflosigkeit."

Ein neues Bukarester Fachblatt „Filatelistul Român" schreibt 1921, Nr. 3, p. 6 hierüber unter dem Titel „Erdichtete Ausgaben" folgendes: „Diese Ausgabe zählt auch zu der Reihe fingierter Marken, die auf Rechnung leichtgläubiger Sammler herausgegeben wurden. Sie ist nicht im Umlauf gewesen, und existiert hiezu keinerlei Bewilligung des rumänischen Besatzungsheeres" . . . etc.

In der letzten Zeit haben wir uns an die meissten grösseren siebenbürgischen Sammler (in Kronstadt, Klausenburg etc.) um Auskunft gewendet: Alle betonen mit Entschiedenheit, dass dies gewöhnliche Schwindelmarken darstellen.

Dazu kommt ein wichtiger Umstand, dass nämlich in der ganzen Literatur niemand gewagt hatte, sie in Schutz zu nehmen, um so weniger, einen Beweis für ihre Echtheit anzuführen. Dass die ganzen Briefe nichts sagen, war schon betont. Zu diesen famosen Briefen müssen wir noch bemerken: Im Jänner 1919 herrschte in allen Dingen, so auch auf der Post, eine überaus grosse Ungewissheit, dazu kam die gewaltige Begeisterung der Behörden und der riesige Respekt gegen alles, was auf sich das rumänische Wappen trug — so dass wir überzeugt sind, selbst chinesische Marken überdruckt mit dem rumänischen Wappen, würden die Post passiert haben. Doch nur bis im Februar, März, später nicht mehr.

Wir glauben jeder wird nun wissen, was er von dieser Wappenaufdrucksausgabe 15. März, 1919 halten soll. Der Beweis der Falschheit war unser erstes Ziel. Damit ist die Angelegenheit aber noch nicht erledigt. Wir müssen auch den Namen des Fälschers ausfindig machen, damit wir ihn dem Gerichte übergeben können. Dies können wir aber nur mit der Hilfe aller ausländischen betrogenen Händler erreichen!

Der grösste Sammlerbund deutschsprachiger Sammler, der Germania Ring, hatte den 22. Ringtag und den 19. deutschen Sammlertag für die Zeit vom 18. bis 20. August nach Leipzig einberufen. Mit dieser Tagung war eine Postwertzeichen - Ausstellung verbunden in der, wie nicht anders zu erwarten, Altdeutschland am besten vertreten war. Auch hier war die grösste Zeit dem geschäftlichen Teil gewidmet. Immerhin muss anerkannt werden, dass wichtige philatelistische Fragen zur Beratung standen. So wurde eingehend das Thema geflickte Marken und Markenprüfung behandelt, ohne dass es aber zu einem Beschluss gekommen wäre. Ein gemeinsames Briefmarkensammler-Abzeichen für den Ring wurde geschaffen. Dasselbe bestehe aus einer einfachen Nadel mit gelbem runden Knopf. Der Germaniaring betrachtet dieses Abzeichen nicht als das seine, sondern glaubt, dass dieses Abzeichen ein internatoinales sein sollte, damit sich Briefmarkensammler sofort als solche aller Orts erkennen. Tragen wir Briefmarkensammler demnach in Zukunft alle die Nadel mit dem gelben Kopf. Eingehend wurde auch die Frage wegen Organisation eines Weltbundes besprochen und man darf hier auf ein gutes Ergebnis hoffen. Der nächstjährige Germania-Ringtag und Sammlertag wird in Essen stattfinden. Vier inhaltsreiche Vorträge über: geflickte Marken (Hans Müller, Hannover), Deutsch - Ostafrika Kriegsnotmarken (Dedecke, Hannover), Ungarns Aufdruckmarken (Lehnert, Szombathely) und was tut uns Postwertzeichen-Sammlern not (Hillenthal, Magdeburg) bildeten den Schluss der sehr Erfolg versprechenden Tagung. Der gesellschaftliche Teil war gezwungener Weise sehr schwach; da ein schon Wochen andauernder Kellner-Streik weder ein Festessen, noch sonst eine ähnliche Veranstaltung zuliess. Dafür aber entschädigte reichlich ein Besuch der deutschen Ruhmeshalle, dem Völkerschlachtdenkmal mit einem herrlichen Domchor-Konzert im Denkmal.

Ingenieur Lehnert, Szombathely.

Neuheiten!

Es ist nicht recht erfreulich für den Sammler, wenn wir unseren Neuheitenbericht recht lang und ausgedehnt machen müssen, denn sonst kommt der mit wenig Geldmitteln ausgerüstete Philatelist nicht mit seiner Sammlung nach etwas Ruhe ist ja denn auch wirklich eingetreten, doch soll damit nicht gesagt sein, dass das anhält. Sind auch einige Länder als selbständige Staatsgebilde ausgeschieden, so sind auch andere wieder hinzugekommen.

Vielfach sind auch nur neue Arten der kursierenden Ausgaben entstanden, so etwa Argentinien, das jetzt auf holländischem Papier ein neues Wasserzeichen herausgebracht hat. es ist die bekannte Sonne, in der sich aber noch die beiden Anfangsbuchstaben der Republik finden: R. A. Die Wasserzeichen der englischen Kolonien laufen empfindlich durcheinander, so dass man mit seiner Sammlung kaum auf dem Laufenden bleiben kann. Dabei erscheinen jetzt neue Farben, so dass wiederum einige in neuem Wasserzeichen

Wir fordern deshalb hiermit jedermann auf, dem solche Marken angeboten wurden die Güte zu haben, uns mitzuteilen: 1. Wann dies geschehen ist; 2. Wie heisst der Mann? 3. Was seine Personsbeschreibung ist

Wir schliessen mit einer Bemerkung: Wenn die Wappenserie amtlich und echt wäre, so wäre es doch dem, der sie von einer Behörde aufkaufte, sehr leicht, dies auch zu beweisen! Das tiefe Schweigen dieses guten Herrn ist gerade die belastende Anklage gegen die Ehrhaftigkeit jener Marken. — Wie ist es möglich, dass trotz des grossen Interesses, sich an die Ausgabe einer Markenserien knüpft, in ganz Siebenbürgen **keine Seele existiert,** die etwas von diesen Marken wüsste?

Bemerkung: Die Behauptung des Senf-Kataloges 1922 ist auch ganz falsch. Es heisst dort von dieser Ausgabe auf Seite 447: „Ein Ortsausschuss liess sie drucken in gewinnsüchtiger Absicht." — Nein, — es war ganz bestimmt kein Ortsausschuss, sondern nur ein einziger, ganz gewöhnlicher Taschendieb.

Verein „Sammelsport".

Bericht über die Deutschen Philatelistentage.

Die beiden grössten philatelistischen Tagungen in Deutschland sind vorüber. Zu Frankfurt a. M. trafen sich vom 9. bis 13. August die Vertreter und Mitglieder des Bundes der deutschen und österreichischen Philatelistenvereine anlässlich des 28. Deutschen Philatelistentages. Wie üblich beschäftigte man sich fast ausschliesslich mit internen Bundesfragen, so dass wirkliche philatelistische Angelegenheiten weder zur Beratung noch zur Durchsprache kamen. Als aussichtslos wurde auch die Arbeit an der einheitlichen Katalognummerierung erkannt und dementsprechend fallengelassen. Geldmangel wiederum zwang die Bundesleitung, den Antrag zu stellen, das vertrauliche Korrespondenzblatt eingehen zu lassen. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Den wissenschaftlichen Teil der Tagung füllte ein Vortrag über die deutsche Post im besetzten Belgien aus, welcher Vortrag durch eine nette Ausstellung von Poststücken und Briefmarken ergänzt wurde. Zufolge Einladung wird kommendes Jahr die Bundestagung in Dresden stattfinden. Gesellschaftlich wurde ungeachtet der schweren Zeit viel geboten, ganz besondere Anerkennung in dieser Hinsicht gebührt dem Homburger Verein, der die Bundestag-Teilnehmer nach Bad Homburg geladen hatte und ihnen dort nicht nur die herrlichen Anlagen dieses Badeortes, sondern auch die nahe Saalburg aus römischer Zeit stammend, zur Besichtigung ermöglichte. Ein Festpostamt in Frankfurt, sowohl als auch ein solches auf der Saalburg, beide mit Sonderstempeln ausgerüstet, gaben den Sonder- und Gelegenheits-Stempelsammlern die Möglichkeit zur Ergänzung ihrer Sammlung.

„Der Banater Philatelist."
The Banat Philatelist, Temesvar
No. 1-2/1922

Preface to our first English Number.

The present number of our Periodical appears in the English Language as it is our intention to place before the Stamps-Collectors and Dealers in all English speaking countries full particulars concerning the philatelic events which have happened in our „Sphere" during and since the War.

Apart from an exact description of the various issues, we place before our Readers *the necessary illustrations* to enable them to make a better acquaintance with the stamps of the present Roumania as well as those of the occupied or acquired territories, as we are fully convinced that just those stamps will have a great future before them.

When perruing the despription in the advertising part of our booklet the Collector and Dealer will find that our prices are without a doubt very reasonable and most competitive, thus enabling the most modest Collector even to enrich his collection easily and with little expense.

All stamps advertised by us may be obtained in England at the prices quoted plus a small percentage of 15% from cur Representative Mr. *Chas H. Waldek* 48 Gracham Mansions *London* No. 8 and in America from our Agent

Mr. *Louis Ph. Wicke,* 1206 Burlings str. *Chicago* Ill.

Before we describe the various issues of our stamps, let us explain what we wish to convey to our Readers by *„Our Sphere".*

Our „Sphere" includes all the present integral parts of Greater Roumania, as: Transylvania, Banat, Bukowina, as well as the districts of the Theiss River (Debreczen) which were temporarily occupied by the Roumanian Army.

The following editions were issued during the Period of upheaval and reconstruction in those districts:

1. The 2 Emergency issues in Temesvar;
2. The Memorial issue „Bánát Bácska";
3. The Arad issue „Occupation Française";
4. The 2 Roumanian Official issues „Regatul" e. g. Hungarian stamps confiscated by the Romanian Authorities and surcharged by the latter with new values and the Roumanian Royal Initials;
5. The 2 issues of Debreczen;
6. The Military Occupation stamps issued in Pokutien;
7. The Ferdinand Triumphal Entry issue;
8. The so-called Moldau edition;
9. The rare stamps issued in Klausenburg on the occasion of the Journalists Confererence, which was for the Benevolent Fund.

The Reader will find a minute description of every one of the above editions in the following article under the heading: The War and Upheaval-Emissions of Roumania's Stamps.

The War and Reconstruction Stamps of Roumania.

To English and French speaking Philatelists it has so far been a phisical impossibility to obtain reliable, indisputable, technical imformation, which at the same time fulfil all the historical-pragmatical demands in every respect. The technical Press, even some Editors of otherwise well informed and reliable philatelic journals, whose opinion about matters philatelic has always been taken for granted, have, not willingly we grant, but owing to insufficient information or faulty material, or from ignorance, often published articles on the stamps of the upheaval and reaonstruction periods in Roumania with a doubt of their own conviction. which at times shewed diametriacally opposed doctrines. Especially some Budapest Clubs and Collectors have tried their very best, in spite of knowing better, sent forth on every conceivable occasion in a spirit of rash patriotism ,some every much un-called for articles in their own and foreign stamp journals, concerning the stamps of the former Austro-Hungarian Monarchy, which they distorted without the slightest pragmatic proof.

We fully sympathise with the Hungarians' patriotic feeling on account of their lost territories and respect same, but in the interest of truth and scientific knowledge, we must strongly oppose and contradict their chauvinistic and unfair means of fighting instead of entering sensible logical arguments. After all, it is left to evry indeividual collector to boycott any issues of stamps which may hurt his patriotic feeling, or which he regards rightly or wrongly as unsympathetic; when however it is a question of scientific discussion, we know of only one ideal and that is: *the unvarnished truth.*

Guided by such principle, our Editor has made it his duty, despite all slanderous nonsense with which we have been pestered since we first published our Journal, to trow light on the origin of the various issues of stamps of our National Territory.

The articles, which we now publish in serials in our „Banat Philatelist" are especially serving that purpose.

In order to meet the oft repeated wishes of our numerous readers and technical colleagues, who only know the English Language, we have spared neither labour nor expense in order to publish mentioned explanatory dissertation, if only in abbreviated form, on which to day the most discrete Editors of the best International Philatelic Journals rely on as the foundation of truth.

The Emergency Issues of Temesvar (now Timişoara).

Timişoara, formerly Temesvár, the centre of culture of the „Banat" has since the Armistice been the thorn in the eye of the victorius rivals; Servia and Roumania. Together with the Transylvania, the Banat was the substratum, which induced Roumania to take an active part in the Great World War. After the collapse of the Danube-Monarchy, Roumania, weakened but not crippled by the German occupation, was not in a military position to immediately take possession of the territories

allocated to her by the Entente Powers. This is the reason why in November 1918 the Serbs occupied the Banat. Once in occupation, the Serbs employed every means in their power to hold that rich tract of country for good and commenced settling down finally in peace in Temesvar and the whole of the Banat. They also exercised their power over the Post-Office, but they were quite satisfied with confiscating from time to time the cash received at the offices without however taking any part in the administration of same. Under these circumstances the Temesvar postal authorities naturally considered themselves still the servants of the Hungarian Central Postal Administration and as such they were in constant communication with Budapest, right to the end of March, when suddenly they were prohibited any correspondece with the Bndapest Head Office, as by that time Bela Kun had introduced the Communist Government. From that time the Temesvar Post Office was completely isolated from Budapest and as the Serbs did not trouble themselves with the administration of the office, the officials themselves had to act on their own. The stock of stamps, especially the denominations mostly required had been exhausted and had to be replaced somehow.

So at the end of May the so-called First Emergency Issue was produced, or it was rather the result of the total isolation owing to the military state of affairs. This as well as the Second Temesvar Issue is shown correctly in Stanley Gibbon's Catalogue, whilst the leading German catalogues are still making misleading statements concerning same. Below we give our Readers particulars of this issue in chronological order, as the various stamps appeared on the scene; we are giving Gilbbons numbers but instead of the prices we give the number of stamps issued, we also shew illustrations of each type.

			Auflage
S 1	10 fill.	on 2 fil. yellow-brown (B)	979 200
S 1a	10 „	„ 2 „ „ (BK)	21 000
S 6	45 „	„ 10+2 fill. carmine (charity) (B)	498.000
S 2	30 „	„ 2 fill. yellow-brown (BK)	400 000
S 5	50 „	„ 20 „ deep-brown (Karl) (B)	600.000
S 4	1 kor. 50	fill. on 15 fill. violett (Harvest) (R)	50.000
S 3	1 „ 50	„ „ 15 „ „ „ (BK)	150.000

Postage due stamps.

S 7	40 fill, on 2 fill. red an green (BK)	. . . . .	50.000
S 8	60 „ „ 2 „ „ „ „ (BK)	. . . . .	50.000
S 9	100 „ „ 2 „ „ „ „ (BK)	. . . . .	50 000

With regard to the change of colour of the surcharge of S. 1a & S. 3a we must point out that this difference was due to an error owing to an interruption in the work of surcharging, black printing ink having been used. The surcharge on the 1·50 Kronen was originally intented to be in red, but as the red ink possessed only a poor adhesive property, many sheets of stamps were spoiled and on the advise of the Printers black ink was used for the remainder. (S. 3).

Memorial issue Bánát-Bácska.

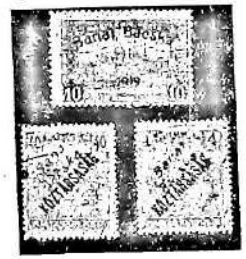
This emission has often been the subject of severe criticism and to a certain extent justly so. That it was imperative to issue the two Temesvar Emergency Emissions, the first during the Servian occupation as described above, as well as the second one later on is indisputable and this was also respected when the Roumanians finally took over the Banat, because they continued to sell those stamp at the Post Offices for many months after and when at last those stamps were withdrawn they were exchanged free against current Roumanian stamps at nay post office.

We are quite willing however that as far as the Memorial Emission Banat Bacska is concerned there was no postal necessity for their issue, yet they were officially sold to celebrate the withdrawal of the Serbs from Timişoara and the Banat. The stamps of this issue were in use only for 3 days, e. g. from July 26-th. to July 29-th. 1919. They were sold at their face value at the post offices and during those 3 days were accepted to prepay the postage on letters etc. surcharged pastage due stamps were used on letters which had not been sufficiently stamped. Although as we have explaned there was no absolute postal necessity for their issue, it cannot be disputed that those stamps were issued by an isolated post office and were actually used officially to prepay postage.

Nevertheless we are far from endeavouring to force our opinion on the collector, but would rather leave it to the Worlds Philatelists to pas judgement on our above explanation, which however is the unvarnished truth.

The exact enumeration below shews Gibbons Catalogue numbers and the quantities issued.

Bánát-Bácska.



M	1	50 fill.	carmine on blue (Turul)	. . . . .	1.000
M	2	2 „	yellow-brown (Harvesters)	. . . . .	10.000
M	3	3 „	dull claret „	. . . . .	10.000
M	4	5 „	green „	. . . . .	10.000
M	5	6 „	greenish blue „	. . . . .	10.000
M	6	15 „	violet „	. . . . .	800
M	7	35 „	brown „	. . . . .	1.000
M	8	50 „	dull purple (R) Parliament)	. . . . .	10.000
M	9	75 „	turquois-blue „	. . . . .	10.000
M	10	80 „	yellow-green „	. . . . .	10.000
M	11	1 Kor.	lake „	. . . . .	9.200
M	12	2 „	bistre-brown „	. . . . .	800
M	13	2 „	„ „ (R) „	. . . . .	300
M	14	3 „	grey and dull violet „	. . . . .	10 000
M	15	5 „	pale brown and brown (Parliament)	. . . . .	10.000
M	16	40 „	magenta and chocolate „	. . . . .	11.000
M	17	10 fill.	rose-red (Karl)	. . . . .	10.000
M	18	20 „	deep brown (Karl)	. . . . .	10.000
M	19	25 „	blue (Karl)	. . . . .	10.000
M	20	40 „	olive-green (Zita)	. . . . .	10.000
M	21	50 „	violet (Zita)	. . . . .	10.000
M	22	10+2 fill.	carmine (Charity)	. . . . .	10.000
M	23	15+2 „	deep violet (Charity)	. . . . .	10.000
M	24	40+2 „	lake (Charity)	. . . . .	10.000
M	25	50 fill.	on 10 fill. dull purple (Sading-Bank)	. . . . .	10·000
M	26	30 „	„ 2 „ olive-red (Express)	. . . . .	10.000
M	27	10 „	„ 2 „ yellow-brown (Temesvar I.)	. . . . .	10.000
M	28	45 „	„ 10+2 fill. carmine („ I.)	. . . . .	10.000
M	29	1 Kor.	50 fill. on 15 fill. violet („ I.)	. . . . .	9.300
M	30	4 fill.	slate Harvesters-Köztársaság	. . . . .	700
M	31	4 „	„ (R) Harvesters-Köztársaság	. . . . .	10.000
M	32	5 „	green „ „	. . . . .	10.000
M	33	6 „	greenish-blue Harvesters-Köztársaság	. . . . .	1 000
M	34	10 „	rose-red „ „	. . . . .	1.000
M	35	20 „	grey-brown „ „	. . . . .	9.100
M	36	40 „	olive-green „ „	. . . . .	900
M	37	40 „	„ „ (R) Harvesters-Köztásáaság	. . . . .	10.000
M	38	1 Kor,	lake Parliament-Köztársaság	. . . . .	1.000
M	39	2 „	bistre-brown Parliament-Köztársaság	. . . . .	1.000
M	40	3 „	grey and dull violet Parliament-Köztársaság	. . . . .	1.000
M	41	5 „	pale brown and brown „ „	. . . . .	1.000
M	42	10 „	magenta and chocolate „ „	. . . . .	10.000
M	101	2 fill.	orange (Newspaper stamp)	. . . . .	10.000

Unpaid Letter stamps.

M	151	2 fill.	red and green	. . . . .	10.000
M	152	10 „	„ „ „	. . . . .	10.000
M	153	15 „	„ „ „	. . . . .	900
M	154	20 „	„ „ „	. . . . .	10.000
M	155	30 „	„ „ „	. . . . .	1.009
M	256	50 „	black and green	. . . . .	1.000

The Second Temesvar Emergency Issue.

The Servian Army of Occupation left Temesvar on July 24-th. 1922, when French soldiers occupied the town. As the Serbs had taken with them the whole stock of stamps in the post offices, even the greater part of the first Temesvar Provisionals, with which they supplied the authorities in the Torontal District, which had been allocated to them,

there were very few stamps left in the town. The Administration therefore collected the small stocks from the Sub-post-offices and had same surcharged with new values to correspond with the increased postal

rates, this constituted the second emergency issue consisting of 13 values as follows bellow; we are giving at the same time Stanley Gibbons numbers and the quantities issued:

Stanley-Gibbons

No.			
T. 1	30 on 2 f. yellow-brown (B)	. . . . .	100.000
T. 2	30 on 2 f. " " (R)	. . . . .	20.005
T. 3	1 Korona on 4 f. slate (Köztársaság) (R)	. .	130.000
T. 4	150 on 3 f. dull-clarel (Bk)	. . . . .	180.000
T. 5	150 on 5 f. green (Bk)	. . . . .	100.000
T. 6	3 Korona on 2 f. olive and red (B)	. . . .	10.000
T. 7	3 Korona on 2 f. " " (Bk)	. . . .	79.000
T. 8	60 on 2 f. red and green (Bk)	. . . . .	15 000
T. 9	60 " " " " (B)	. . . . .	5.000
T. 10	60 " 10 " " (Bk)	. . . . .	30 000
T. 11	60 " " " " (R)	. . . . .	10 000
T. 51	40 on 15+2 f. deep violet (Bk)	. . . . .	80.000
T. 52	40 " " " " (R)	. . . . .	20.050

The Rumanian Postal Authorities took charge of the offices on August 17.-th. 1917, e. g. after an interim of about 4 weeks. They immediat ly cancelled the high postal tariffs in force at the time at Temesvar but continued to sell the stamps of the two Emergency issues. In fact those stamps were in official circulation right up to March 15.-th. 1920, on wich date they were called in and could no longer be used for the prepayment of postage, but the sub-postoffices as well as individuals were able to exchange them against the Roumaian stamps then in circulation.

No one can challenge the genuine status of these stamps and anyone who knows the political conditions prevailing in those days must therefore recognise them as a proper issue, seeing that they were circulated by the authorities during a whole year.

The „Regatul" Emissions.

Both Regatul emissions must rank amongst the best of the stamps issued during the Great War and are entitled to a place of honour in every collectors' album, as they were called into being, owing to their great necessity at a time of an unparalleled shortage in stamps. The roumanian Army entered Siebenburgen in January 1919, since when no further stamps were sent from Budapest to Siebenburgen. Even in Old Roumania stamps were hardly obtainable and it was only in 1920 when regular consignments were sent to Siebenburgen.

Apart from the great dearth in stamps the two Regatul emissions would have been issued all the same, *because the Roumanian Government as soon as it was established in that part, started to remove all existing stamps with Hungarian surcharges, replacing them by Roumanian stamps. It is therefor quite clear that the Hungarian stamps still in stock had to be surcharged and this was done by placing the Royal Initials on same. This was essential, bncause the Bucarest Printing Works could not cope with the enormous demand for stamps into Roumania had to be prevented.* These are the reasons for the justification of issuing the Regatul stamps.

At the end of July 1919 the first Regatul emission was printed in Klausenbnrg (Cluj). This as well as the Grosswardein issue on October 25-th. *Was ordered by the General Postal Administration of Bucarest by their order No. 3233/919, after same was sanctioned by the Ministry of the Interior and they were thus sold to the public.* The plates, after the tamps had been printed were returned to Bucarest, where they were destroyed under the supervision of the official controller.

For these issues all the remaining Hungarian stamps found in *Transylvania were surcharged with the Royal Initials and new values.* The surcharge is in bookprint and consists of a double circle made of 6 segments shewing inside the circles the inscription „Regatul Romaniei" the centre bearing the Royal Initials. The new values Bani and Lei are vertical in the Klausenburg emission and in the Grosswardein emission they are shewn in antique Roman letters.

The following are the reproductions of the 2 issues side by side to shew the difference.

BANI *Bani*

* * *

The plates with which the surcharges were effected contain minor errors. Mr. Franz Szalay in Sibiu, after an exhaustive study of the plates has compiled a table of the various types with the assistance of which the position of each stamp on the sheet can be ascertained. *Thanks to Mr. Szalay's efforts, any imitation of the Regatul stamps can be easily*

recognized. That gentleman is at present the only expert examiner of the Regatul stamps but the result of his study will enable every philatelist to spot imitations with ease.

The quantities issued vary in the different values. *The official order was that all Hungarian stamps found at the many post offices should be thus surcharged, that is the reason why only a small quantity exists in some values with the surcharge.* There is *not the slightest suspicion* that this was done with any intent *as the officials making the surcharges were not philatelists.*

The Klausenburg emission consists of the following values: (We are quoting Stanley Gibbons Numbers and give the quantities).

Harvester and Parliament.

R	50	2	b. yellow-brown	590.000
R	51	3	„ dull-claret	180.000
R	52	5	„ green	380.000
R	53	6	„ greenish-blue	99.000
R	54	15	„ violet	320.000
R	54a		White figures	8.600
R	55	25	„ blue	230.000
R	56	35	„ brown	280.000
R	57	40	„ olive green	80.000
R	58	50	„ dull purple	400.000
R	59	75	„ turquoise blue	140.000
R	60	80	„ yellow-green	180.000
R	61	1	L. lake	260.000
R	62	2	„ grey-brown	70.000
R	63	3	„ grey and dull violet	11.900
R	64	5	„ pale brown and brown	15.000
R	65	10	„ magenta and chocolate	13.000

Karl and Zita.

R	66	10	b. rose	300
R	67	15	„ violet	1.000
R	68	20	„ deep brown	140.000
R	69	25	„ blue	60.000
R	70	40	„ olive green	175.800

Charity stamps.

R	71	10+2	carmine	800.000
R	72	15+2	deep violet	900.000
R	73	40+2	lake	510.000

Savings Bank stamp.

R	74	10	b. dull purple	107.000
R	161	2	„ olive and red	150.000
R	171	2	„ orange	10.800

Flood Charity stamps of 1913.

R	75	1	L. on	1 fill. grey	1.100
R	76	1	„ „	2 „ yellow	400
R	77	1	„ „	3 „ orange	800
R	78	1	„ „	5 „ emerald	11.900
R	79	1	„ „	10 „ rose	9.100
R	80	1	„ „	12 „ lila on yellow	2.500
R	81	1	„ „	16 „ deep blue green	6.500
R	82	1	„ „	25 „ blue	500
R	83	1	„ „	35 „ purple	4.000
R	84	1	„ „	1 K. red	500

Unpaid letter stamps.

R	201	1	b. red and green	100
R	202	2	„ „ „ „	50.000
R	203	5	„ „ „ „	500
R	204	10	„ „ „ „	93.000
R	205	15	„ „ „ „	2.000
R	206	20	„ „ „ „	100.000
R	207	30	„ „ „ „	1.000
R	208	50	„ black and green	3.100

The Grosswardein issue was printed in accordance with the abovementioned order in Grosswardein on October 25-th. 1919.

All the values were obtainable *at the G. P. O. in Grosswardein as well as at all the sub and provincial post offices in Siebenburgen.* The difference in the surcharges is as explained above.

The following are the values issued; giving Stanley Gibbon's Numbers as well as the quantities issued of each denomination.

Turul

R	91	2	Bani yellow	5.700
R	92	3	„ orange	3.000
R	93	6	„ olive-green	22.000
R	94	16	„ green	800
R	95	50	„ carmine on blue	22.700
R	96	70	„ brown on green	1.200

Harvester and Parliament.

R	97	2	Bani yellow-brown	179.700
R	98	3	„ dull claret	270.900
R	99	5	„ green	134.400
R	100	6	„ bluish-green	24.000
R	101	10	„ rose-red	18 700
R	102	15	„ violet	260.400
R	103	20	„ grey-brown	1.900
R	104	25	„ blue	124.200
R	105	35	„ brown	89 100
R	106	40	„ olive-green	132.700
R	107	50	„ dull purple	68 500
R	108	75	„ turquoise-blue	466.600
R	109	80	„ yellow-green	142.900
R	110	1	Lei lake	52.800
R	111	2	„ bistre-brown	314.400
R	112	3	„ grey and dull violet	6 000
R	113	5	„ pale brown and brown	12.700
R	114	10	„ magenta and chocolate	27.600

Karl and Zita.

R	115	10	Bani rose	12.600
R	116	20	„ deep brown	194 300
R	117	25	„ blue	51.700
R	118	40	olive green	34.300

War Charity

R	119	5+2	Bani green	2000
R	120	10+2	„ carmine	33.700
R	121	15+2	„ deep-violet	91.300
R	122	40+2	„ lake	188.900

Charity (Flood) 1913.

R 123	1	Lei on 1 fill. grey	17.400
R 124	1	„ „ 2 „ oliv-yelow	4 800
R 125	1	„ „ 3 „ orange	14 900
R 126	1	„ „ 5 „ emerald	151 300
R 127	1	„ „ 6 „ olive	18.000
R 128	1	„ „ 10 „ rose	129.800
R 129	1	„ „ 12 „ lila on yellow	600
R 130	1	„ „ 16 „ deep blue green	15.400
R 131	1	„ „ 20 „ brown	3 600
R 132	1	„ „ 25 „ blue	5 400
R 133	1	„ „ 35 „ purple	5.100

Harvester and Parliament with „Köztársaság“.

R 134	2 b.	yellow-brown	9.900
R 135	3 „	dull-claret	205.200
R 136	4 „	slate	1,061.600
R 137	5 „	green	80 000
R 138	6 „	greenish-blue	13 000
R 139	10 „	rose-red	2 300
R 140	20 „	grey-brown	15.700
R 141	40 „	olive-green	74 000
R 142	1 L.	lake	461 700
R 143	3 „	grey and dull violet	55 700
R 144	5 „	pale brown and brown	8.800

Karl and Zita.

R 145	10 b.	rose	300
R 146	20 „	deep-brown	9.000
R 147	25 „	blue	32 000
R 148	50 „	viclet	289 800
R 148	a	Overprint inverted	4.900

Inscribed „Magyar Posta“.

R 149	5 b.	green	445 000
R 150	10 „	rose-red	879.000
R 151	20 „	grey-brown	120.100
R 152	25 „	blue	19.800
R 153	40 „	olive-green	61.200
R 154	5 L.	pale brown and brown	6 000
R 155	20 b.	dull purple.	46.800
R 162	2 „	olive and red	97.700
R 172	2 „	orange	87.700

Unpaid Letter stamps.

R 209	1 b.	red and green	1.000
R 210	2 „	„ „ „	621 500
R 211	5 „	„ „ „	4.100
R 212	6 „	„ „ „	5 900
R 213	10 „	„ „ „	273.200
R 214	12 „	„ „ „	25.400
R 215	15 „	„ „ „	27 300
R 216	20 „	„ „ „	234.400
R 217	30 „	„ „ „	28.700

All these described stamps of the two Regatul issues, including Newspaper, Express, letter and Postage Due stamps were used alike to prepay the postage on letters, not only in Siebenburgen but in the Banat and Old Roumania.

The 2 Regatul emissions were in circulation for postage *until January 1-st. 1922 on which date they were called in.* During the whole of their long career we have received many ordinary as well as registered letters with the Regatul stamps affixed thereto. We have even sent for the small sum of 10 Mark a registered letter with exclusively Regatul stamps on same.

The fact that the Regatul stamps *were issued after the Roumanian Postal Authorities had finally taken over the Administration* and that they were postally used for years, goes to prove that they were *not occupation stamps put simply auxiliary stamps* and should therefore be *classed and collected under Roumania.*

The price of the Regatul stamps is *far bellow their proper value,* owing to the slanderous criticism emanating from Budapest and circulated abroad. Budapest spitefully described them as swindel and speculation stamps and no wonder many a collector fought shy of them. *Before long however the Worlds philatelists will convinced of the bona fide of these much maligned stamps in spite of Budapests malice and no doubt they will become the rarest of all the stamps which came into being during and after the war.*

There is no need to be afraid of spurious copies thanks to Mr. Szalays extensive study. Our Administration are also prepared to undertake the examination of these stamps.

Our next English Number appears at the beginning of November, in which we are going to publish a further part of the serial describing the stamps of Siebenburgen.

Immer giltig!

Exchange. Tausch. Cambio.

Senden Sie mir 200—1000 Marken Ihres Landes, 1—20 Stück pro Sorte und Sie erhalten dieselbe Anzahl oder Wert in Marken der Tschechoslovakei, auch hohe Werte, Flugpost, Altösterreich, Deutschland etc. Tausch auf Auswahlbogen. Basis: Senf, Yvert 1922. 1-a Bankreferenzen: Böhm Kommerzialbank, Pardubice C.S.R. Antworte prompt, garantiere Zufriedenheit. Korrespondenz: deutsch, franz., englisch, ital. **Josef Hostovsky,** Likörfabrik, **Zamberk (C. S. R.)**

Holland. Tauschverbindungen gesucht, speziell mit Balkanstaaten. Gebe Niederland und Kolonien. Basis: Michel oder Yvert. **H. A. Minderman,** Hoflaan 34/b, **Rotterdam** (Holland). Mitglied.: Niederl. Verein von Briefmarkensammler. 96

Immer giltig! Suche Tauschververbindungen mit allen Ländern gegen S. H. S., Ungarn und Bosnien. **Jean Otto, Osijek,** I., Ilirska 56. (S. H. S.)

Billigst! kaufen Sie in Oesterreich. Händler und Sammler mache ich Auswahlen, aber nur gegen Depot. **Leo Kottner, Wien,** XII., Reschgasse 11.

Tausche Polen, Ukraina, Russland gegen bessere Europa und Uebersee. Basis: Michel. Besorge auch preiswürdig alle Polenmarken. **Dr. Ignaz Weiss. Lemberg,** Zuliaskiego 10 (Polen). 90

Suche Tausch mit allen Ländern. Erstsendung erbeten. **Gustav Bernet, Winterthur,** Steiggasse 2 (Schweiz). 97

Tausch. Senden Sie mir Briefmarken von Ihrem Lande, so sende ich als Gegenwert finnische Briefmarken. **Niilo H. Kohlhinen, Mantta** Suomi (Finnland). 88

Wünsche Tausch mit Sammlern aller Länder. Nehme und gebe 10 Stück pro Sorte. Erstsendung erbeten. Habe abzugeben Rumänien, Ungarn etc. **Ludwig Mayer,** Hoteldirektor, Grand Hotel „Krone“, **Timişoara,** Tausch-Obmann des Klub „Philatelic“.

Suche Tausch. Gebe Memel, Allenstein, Marienwerder, Saargebiet, Danzig und Deutsche Kolonien. Nehme Altrumänien, Regatul, Bánát-Bácska u. Ungarn, 1—20 Stück pro Sorte. **Lothar Stolareszky, Radautz,** Tomargasse 7 (Bucovina).

Für die Redaktion verantwortlich:
DR. DESIDER ÜRMÉNYI

Suche Tausch mit allen Ländern. Nehme auch 1—20 Stück einer Sorte. Gebe Ungarn, Neurumänien, Regatul etc. **E. Járosy,** Cluj, Rákóczy-ut 8 (Rumänien). 83

INSERATE im „Banater Philatelist" haben staunenden Erfolg.

EVERYBODY, EVERYWHERE
Who collects, sells, buys or exchanges stamps, needs the service of our publication
The Collectors' Advertiser
It reaches the better class of collectors and dealers all over the world. The advertising rates are very low and everyone desiring the trade or exchange relations with the American Dealers or Collectors, can surely afford to try out its pulling quality. We accept good wholesale lots of stamps at market prices, in payment for supscriptions and advertisements.
ADVERTISING RATES:
Ful page, Dollar 5.00; Half page, Dollar 3.00; Quarter page, Dollar 1.75; One inch, 75c. Small ad's 1c per word.
SUBCRIPTION:-35 cts per year to any part of the world. All rates are in U. S. currency.
N. JOSEPH, Publisher,
65 Walden St., Boston-20, Mass U. S. of America.

Echange en-gros

Nous cherchons des **relations constantes d'échange** avec marchands et collectionneurs de tout le monde par piéces de 10, 25, 100 et plus d'une sorte. Nous offrons timbres d'Hongrie, Roumanie, emissions anciennes et nouvelles, tous les timbres d'occupation et de l'armistice de Roumanie, „notamment les provisoirs de Temesvár, Bánát-Bácska, Transylvanie I. et II, Debrezin I et II commémoratifs de Cluj (Klausenburg) Thrace interalliée etc. etc.
Base: Yvert-Tellier, Senf, Michel. Prière de faire premiers envois! Cependant ce n'est point une condition absolue! Au contraire, nous ferons avec plaisir premiers envois aux marchands ou collectionneurs au cas que les offres reçus nous conviennent.

Maison „URMÉNYI"

Importation-exportation de timbres-poste.
TIMIŞOARA (TEMESVÁR), Roumanie.